

VERLAG UND SCHRIFTLEITUNG: RIGA, SCHMIEDESTRASSE 29 (KALEJU IELA 29) « ERSCHEINUNGSWEISE TÄGLICH

Postverlagort in Riga: Tilsit. Zu abonnieren bei allen Postanstalten. Telefonnummern in Riga: Vertriebs-Abteilung 29566, Anzeigen-Abteilung 22255, 27755 und 30960, Verlagsleitung 22250, Hauptschriftleitung 22251, Stellvertretende Hauptschriftleitung 21374, Chef vom Dienst 34469, Politik 20585, Lokal 29903 und 29298, Wirtschaft 22253, Feuilleton 29247, Sport 27119, Archiv und Schach 24209, Verlagssekretariat 27060, Buchhaltung 22254, Kasse 26113, Technische Abteilung 30006. Bankverbindungen: Reichskreditkassa Riga. In Berlin: Postcheckkonto Nr. 800 der Dresdner Bank mit Vermerk für „Deutsche Zeitung im Ostland“.

WORT UND TAT

Die britische Presse wird sich heute nicht gern aller grossen Worte entsinnen, die sie über Singapur gemacht hat. Wir wollen aber wenigstens einen ihrer Kernsätze ins Gedächtnis zurückrufen: „Vier oder fünf Telefonanrufe im Zimmer des Kommandanten und schon sprengten die Kanonen der Küstenartillerie Chongli den Tod, schon rüsteten sich einige hundert Flugzeuge der „Flying Boat Squadrons“ zum Aufstieg über den Indischen Ozean, schon liefen auf der T. Kong die U-Boote aus, und die Dreissigtausendtonnen-Kreuzer geben das Kommando „Vor zum Gefecht“.“ Schon die ersten Ereignisse des Pazifik-Krieges haben zu diesem bombastischen Getöse den treffenden Kommentar gegeben.

Während die Engländer dauernd mit ihrer Stärke prahlen, haben sich die Japaner schweigend vorbereitet. Es hat ihnen gelungen, ihre Flotte auf einen auch technisch bewundernswerten Stand zu bringen. Zwar weist man wenig über Einzelheiten, denn mit Recht hat Tokio seine Geheimnisse nicht preisgegeben. Was aber bekanntgegeben wurde, ist ausserordentlich interessant. Hier seien nur die modernen japanischen Flugzeugträger erwähnt, die Merkmale aufweisen, wie sie sonst keine andere Marine der Welt hat. Die Konstrukteure haben es verstanden, mit einer sehr geringen Schliffsgrösse hinzukommen und dabei eine erstaunlich hohe Zahl von Flugzeugen unterzubringen. So hat z. B. der 1935 von Stapel gelaufene „Soryu“ nur 10 000 Tonnen, beherbergt aber dennoch 40 Maschinen. Der USA-Flugzeugträger „Ranger“, der 5000 Tonnen mehr hat, führt nur 50 Flugzeuge an Bord, ist bedeutend langsamer und weit schwächer armiert als das genannte japanische Schiff. Die grossen japanischen Flugzeugträger, die 1940 bereits in Dienst standen, sollen bis zu 270 Flugmaschinen befördern können. Diese Leistung dürfte von den neuesten japanischen Spezialschiffen noch beträchtlich überboten werden.

Singapur, die angeblich todspeisende Festung, ist bereits mehrfach von der japanischen Luftwaffe bombardiert worden. Die Welt hat damit eine Möglichkeit erhalten, sich von der Leistungsfähigkeit Japans — namentlich bei der Berücksichtigung der gleichzeitig an weit von einander entfernten Orten durchgeführten Angriffe, für die als Basis nur Flugzeugträger in Frage kommen konnten — ein Bild zu machen. DZ.

Anschlag auf die Falklands-Inseln?

Ein neuer Plan der USA

Tokio, 15. Dezember

Die Zeitung „Nitschi Nitschi Schimbun“ lässt sich aus Buenos Aires berichten, dass die Vereinigten Staaten beabsichtigen, demnächst die Falklands-Inseln zu besetzen. Die Falklands-Inseln sind bekanntlich eine britische Besitzung im Südatlantik in der Nähe des Kap Horn. Ursprünglich gehörten die Inseln zu Argentinien, wurden aber 1833 von den Engländern geraubt. Jetzt scheint Roosevelt die Zeit gekommen zu halten, auch hier die britische Erbschaft anzutreten.

Knox zurück aus Hawaii

Berichterstattung bei Roosevelt

Stockholm, 15. Dezember

Der USA-Marineminister Knox traf am Sonntag kurz vor Mitternacht von seiner Hawaii-Reise wieder in Washington ein, meldet der englische Nachrichtendienst von dort.

Im Laufe des heutigen Tages wird Knox mit Roosevelt konferieren. Der englische Nachrichtendienst betont, dass Knox bei seiner Ankunft „die Journalisten vermiest“.

Ein teures Dementi

Folgen der USA-Lügen

Buenos Aires, 15. Dezember

Der bolivianische Aussenminister Matienzo dementierte erneut Pressevertretern gegenüber die von USA-Agenturen verbreitete Behauptung, nach denen Bolivien an Japan den Krieg erklärt haben sollte. Er fügte hinzu, dass die betreffende Falschmeldung der Regierung für die Kabel an sämtliche diplomatischen Vertretungen 100 000 Bolivianos gekostet hat.

Die Japaner durchstossen malayische Halbinsel

Operationen auch gegen Burma — Weitere Erfolge auf den Philippinen

Tokio, 15. Dezember

Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, dass die auf der Philippinen-Insel Luzon gelandeten japanischen Streitkräfte den feindlichen Widerstand brachen und den Angriff erfolgreich fortsetzten. Auch die in Britisch-Malaya gelandeten Truppen sind in raschem Vordringen und haben einen wichtigen Stützpunkt an der malayischen Westküste besetzt.

Aus britischen Meldungen ergibt sich weiter, dass die Japaner von Thailand aus auch Angriffe bereits gegen Burma unternommen haben. Und zwar sollen sich die Operationen gegen Kap Viktoria, die Südspitze Burmas, richten.

Radio Singapur meldet, dass es den Japanern gelungen sei, Verstärkungen auf Malaya zu landen. In der Provinz Kedah seien heftige Kämpfe im Gange.

Reuter schreibt zu diesen Kämpfen: „Obwohl die koreanischen Berichte keine Einzelheiten angeben, besteht kein Zweifel, dass eine grosse Schlacht im Raume von Kedah stattgefunden hat. Die japanischen Soldaten er-

weisen sich als gute Kämpfer im Dickicht und bahnen sich den Weg durch die dichte Vegetation hinter und zwischen den britischen Linien. Sie patschen im Schlamm und schwimmen mit ihrer gesamten Ausrüstung in den durch Krokodile unsicher gemachten Flüssen, als wenn sie für diese besondere Art des Kampfes besonders ausgebildet wären. Sie werden durch sehr starke motorisierte Einheiten unterstützt und machen erfolgreichen Gebrauch von ihren Waffen an der Strasse von Kedah und längs der Eisenbahn, die an dieser Strasse entlangläuft.“

Die japanische Luftwaffe bombardiert kriegswichtige Ziele auf der Insel Luzon, so das amerikanische Feldhauptquartier bei Baguio und Flughäfen und Kasernen bei Aparri. 40 USA-Bomber wurden zerstört und zwei schwere Kampfflugzeuge sowie ein kleines Jagdflugzeug in Brand gesetzt. Ein Verband japanischer Flugzeuge näherte sich Rangoon, ohne jedoch Bomben abzuwerfen. Dagegen wurden militärische Ziele im Gebiet von Tenasserim bombardiert. Der britische Rundfunk bestätigt, dass es ja-

panischen Truppen gelungen sei, im aussersten Süden der malayischen Halbinsel einzudringen.

An der Hongkong-Front haben japanische Streitkräfte am Sonntagabend nunmehr die Generalsoffensive gegen Hongkong begonnen. Einheiten der Armee haben, unterstützt durch die Luftwaffe und durch starke Artilleriefeuer, Landungsversuche unternommen. Vor Einleitung des Angriffs auf Hongkong hatte sich eine dreiköpfige japanische Abordnung in einem Motorboot von Kaulun nach Hongkong begeben, um dem englischen Generalgouverneur das Ultimatum des japanischen Befehlshabers zu überbringen. Nach Überreichung des Ultimatus, das bis Sonnabend mit tag befristet war, kehrte die japanische Abordnung zunächst nach Kaulun zurück. Kurz vor Ablauf der Frist sprach die Abordnung wieder in Hongkong vor, wo man ihr die Ablehnung des Ultimatus mitteilte. Bei der ehestigigen Abfahrt baten zwei Engländerinnen, nach Kaulun mitgenommen zu werden, da sie sich, wie sie sagten, unter japanischem Schutz sicherer fühlten als in Hongkong.

Schweden vereinsamt

Von unserem O. St.-Korrespondenten

Mit diesem Leitartikel leiten wir eine Serie ausschliesslicher Artikel ein, die wir in der Folge als aktuelle politische Feuilletons veröffentlicht werden. Diese Aufsatzreihe hat Anspruch auf eine ganz besondere Beachtung, da über die Behandlung der Tagesprobleme hinaus vor allem über das abklingende Jahr 1941 und die Haltung der namhaftesten Nationen ein Urteil gesprochen wird.

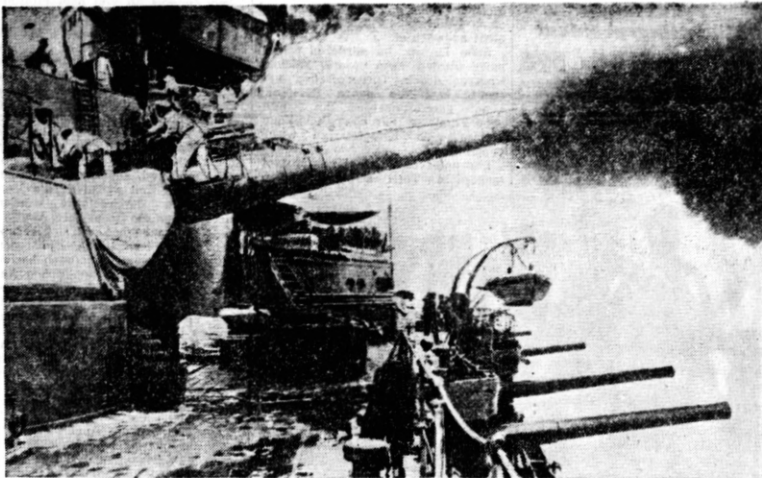
Stockholm, 15. Dezember

Eine Umgruppierung der Kräfte Europas ist zustandekommen, wie sie wohl einzigartig seit einhalb Jahrhunderten ist. Fast alle Staaten sind von ihr ergriffen — mit wenigen Ausnahmen. Schweden gehört zu diesen Ausnahmen. Hier oben im Lande Neutralität ist nichts Sensationelles geschehen. Keine historischen Entscheidungen sind gefallen. Allerdings ist das Kriegsjahr 1941 an Schweden nicht vorübergegangen ohne auch hier seine Spuren zu hinterlassen. Hier fühlt und spürt man den Krieg auch. Die Lage auf dem Versorgungsmarkt hat sich verschärft. Was im allgemeinen unbekannt ist: Schweden ist kein Land mehr, in dem Milch und Honig fliessen. Mit wenig Ausnahmen muss alles rationiert werden. Trotz eines ersten Versuchs der staatlichen Preisüberwachung sind dabei die Lebenshaltungskosten in die Höhe geschossen. Die Ausgaben für militärische Bereitschaftszwecke sind gross, die Steuern hoch. Und vor allem die traditionellen Handelsbeziehungen Schwedens mit dem Westen sind hinter einer Blockademauer verschwunden. So steht Schweden vor dem Problem, neue Märkte zu suchen.

Die neuen Handelszentren, die sich nun für Schweden ergeben, sind nicht die gleichen, wie die ehemals so einträglichen englisch-amerikanischen Märkte. Und doch, es kann — allerdings mit entsprechenden Anführungsstrichen — gesagt werden, dass der schwedische Handel sich diesen neuen Verhältnissen anpassen verstanden hat. Es ist zu einer handelspolitischen Umstellung gekommen, in deren Mittelpunkt Deutschland als Hauptpartner und sozusagen als zentrale Umschlagstelle für den schwedischen Handel steht. Und wenn dieser Handel vorläufig noch keinen vollen Ersatz bieten kann für das, was Schweden wertmässig auf den überseeischen Märkten verloren hat, so zeigen die handelspolitischen Ergebnisse des letzten Jahres, dass hier ein guter Anfang gemacht worden ist.

Der europafremde Handel des Landes kommt wieder in Bereiche zurück, die im Endergebnis als gesündere Absatzgebiete betrachtet werden müssen, weil unabhängig von fremdem Raum Schwedens Aussenhandel dann zum Bahnbrecher des neuen europäischen Geistes werden wird, jenes Geistes der neuen Völkerordnung Europas, die ja nicht ein Programm darstellt, sondern Ausdruck einer natürlichen und logischen Entwicklung ist, die unseren Kontinent endlich von fremdem Einfluss und Bedrohung unabhängig machen soll.

So sehr Schwedens Handel es verstanden hat, geschmeidig und biegsam sich der neuen Lage anzupassen, so stark wirkt immer noch die politische Haltung Schwedens, deren Hauptüberschrift der Begriff der Neutralität nach allen Seiten hin ist — auch nach jener Seite hin, die als rote Gefahr für Schweden eine ebenso klare Gefahr darstellt, wie für das Nachbarland Finnland oder überhaupt jedes Land Europas. Als Hauptgedanke der schwedischen Aussenpolitik wird immer wieder hervorgehoben, dass Schweden diese Politik der Neutralität durchführe, um sich aus dem Krieg herauszuhalten, um „unpartei-



Übungsschiessen auf dem japanischen Linienschiff „Yamashiro“

Aufn.: Scherl

Die schwedischen Politiker

Ein besorgter Freund

dazu da seien, von ihm geplündert zu werden. Wenn

entwegt nach der Quadratur des Kreises, wenn sie den Kurs unbedingter Neutralität und blinder Freundschaft mit all und jedem verfolgen. Miteinbezogen in ihren „Freundschaftsbund“ ist selbst die Sowjetunion, der Feind der gesamten europäischen Völkergemeinschaft; noch dazu eine Sowjetunion, die die zerstörende Feindseligkeit gegen Schweden übernommen und über seine Absichten gegen die Nordstaaten keinen Zweifel gelassen hat.

Wenn die schwedische Haltung Moskau gegenüber schon weich ist, so sind die Verbeugungen vor den westlichen Demokratien, zumal vor den USA und ihrem Präsidenten Roosevelt, schlechthin unüberwindlich. Diese Liebdienerei Stockholms ist aber von Washington schlecht belohnt worden. Wie „Reuter“ aus Washington meldet, gab das USA-Staatsdepartement bekannt, dass die „Kungsholm“, ein schwedisches Motorschiff von 20 000 BRT, von den Vereinigten Staaten „übernommen“ worden sei. Das wertvolle Luxus Schiff war bis vor kurzem noch im Transatlantikdienst und neuerdings in der Karibischen See für Vergnügungsreisen eingesetzt.

In echt demokratischer Frivolität setzte sich Roosevelt über die einer Enteignung im Wege stehenden völkerrechtlichen Bestimmungen hinweg. Wie ein Pirat kaperte er das dem neutralen Schweden gehörende Schiff und erhöhte die Stockholmer dazu noch mit der „Begründung“, die er diesem Rechtsbruch gab. Diese mit typisch jüdischer Rabulistik ausgetüftelte Verlegung lautet wie folgt: „Weil die USA es nicht wünschen, die Verantwortung für den Schutz eines Schiffes übernehmen zu müssen, das unnötig in den Gewässern der westlichen Hemisphäre herumläuft und nach der heutigen Lage zu langen Untätigkeit in amerikanischen Häfen verurteilt wäre, was Schweden nur unnütze Kosten verursachen kann, scheint es ratsam, dass die USA-Regierung das Schiff gegen eine im Gesetz vorgesehene Kompensation übernimmt.“

Wenn Schweden auch viel auf schöne Worte gibt, so redet in diesem Fall die Tatsache doch zu laut, um überhört werden zu können. Ein so grosses Schiff wie die „Kungsholm“ ist der Stolz eines Landes. Roosevelt scheint der Ansicht zu sein, dass die mit ihm befreundeten Nationen in erster Linie

lig schreibt, dass die „Kungsholm“ „übernommen“ worden sei, so kann diese zarte Umschreibung des Raubes doch nicht vergessen machen, dass das Schiff schlankweg gestohlen worden ist. Auf jeden Fall ist die Enteignung und ganz besonders ihre lächerliche Begründung eine zynische Verhöhnung aller neutralen Staaten und insbesondere der Schweden. Der gute Freund der Schweden ist von einer beissenden Stupidität in all seiner Heuchelei und Nächstenliebe, die nicht zusehen kann, wie das Gut anderer „unnötig herumfließt und zur langen Untätigkeit verurteilt ist.“

Es wäre zu hoffen, dass man diese neueste bittere Erfahrung mit Roosevelt in Stockholm zum Anlass nähme, seine bisherige Haltung zu revidieren. Denn trotz der überzuckerten Umschreibung eines der grässlichsten Verbrechen eines der grässlichsten Schweden, dass es so schnell vergessen werden. Aber nach allem Vergangenen erscheint es doch zweifelhaft, dass durch diesen Schock die hoffnungslos einseitige Orientierung dieses nordischen Königreiches ins Wanken gerät. the.

isch" zu sein. Als der Reichsaussenminister Ende November anlässlich der historischen Antikomminterntagung in Berlin den Charakter der Politik Deutschlands vor den Vertretern der Antikomminternmächte entwarf, da hielt der schwedische Aussenminister 24 Stunden später eine Rede, in der er die schwedische Aussenpolitik als bewusst egoistisch national hinstellte, er bezeichnete es als historische Aufgabe Schwedens, sich aus dem grossen Weltkonflikt herauszuhalten; offensichtlich also auch aus dem Gemeinschaftskampf Europas gegen den Bolschewismus. Und wenn Aussenminister Günther auch zugab, dass diese starre Politik der egoistischen Neutralität in Schweden wie im Ausland kritisiert werde, so meinte er doch, die schwedische Regierung werde fremden Ratschlägen nicht folgen und entschlossen diese „traditionsgewundene kaltblütige Linie schwedischer und nordischer Politik“ weiter verfolgen.

Wie schwer es aber ist, eine bewusste Politik des Beiseitstehenswollens im heutigen Europa durchzuführen, haben manche Dinge bewiesen, die sich im Laufe des Jahres 1941 in Schweden ereignet haben. Es seien nur die sensationellen Aufdeckungen über die Mächtigkeiten der Komintern in Schweden erwähnt, die gezeigt haben, dass von hier aus ein Art unirdischer Kampf gegen Finnland geleitet wird. Bis heute ist die Zentralorganisation dieser sowjetischen Wühlarbeit in Schweden, nämlich die Kommunistische Partei, nicht verboten worden.

Und doch: Die volksbrüderlichen Gefühle, mit denen das schwedische Volk den Freiheitskampf Finnlands erlebt, sind tief und echt in fast allen Schichten des schwedischen Volkes. Finnlands Einsatz aber ist ein Kampf des Schutzes für den gesamten europäischen Norden. Ein starker finnischer Schutzwall gegen den Osten bedeutet Ruhe und Sicherheit für ganz Skandinavien. Das weiss jedermann in Schweden, nur dass diese klare Erkenntnis noch nicht in dem Masse, wie es viele auch in Schweden wünschen, durch eine aktive Politik Schwedens Ausdruck findet.

Die wirtschaftlichen Bindungen zwischen Schweden und den anglo-amerikanischen Ländern haben allzusehr die Begleiterscheinung über Beeinflussung mit sich gebracht, als dass sich Schweden völlig freimachen könnte von dem Wunsche, möglichst wenig diese Länder des Westens „vor den Kopf zu stossen“, — ganz abgesehen davon, dass diese Länder immer noch einen gewissen materiellen Druck auf Schweden ausüben. Man bedenke nur, dass rund die Hälfte der schwedischen Handelsflotte ausserhalb der europäischen Blockadezone Trampdienst versieht und die USA-Regierung kürzlich sich das Recht vorbehalten hat, selbst Schiffe neutraler Länder zu beschlagnahmen, wenn immer sie das für notwendig befände (Vergleiche hierzu den Artikel auf Seite 1 über die Enteignung schwedischen Schiffsraumes durch die USA — DZ).

Ganz abgesehen davon und weit darüber hinaus sind die Beziehungen zwischen Schweden und den angelsächsischen Ländern zu eng und freundschaftlich gewesen, — zum mindesten von schwedischer Seite, — als dass man nicht von einer Art Gewissenskonflikt in der schwedischen Politik sprechen könnte: Europa muss, um Ruhe und Ordnung zu haben, den anglo-amerikanischen Einfluss genau so ausschalten wie den bolschewistischen. Denn beide verfolgen das gleiche Ziel der Knechtung Europas. So einseitig Schwedens Haltung gegenüber dem Bolschewismus aber ist, dass hat der erste finnischesowjetische Krieg gezeigt — so zögernd ist Schweden noch immer im Auftreten gegenüber jener anglo-amerikanischen Welt, die sich nun auf die Seite des europäischen Erziehdies gestellt hat. Warum sollte nicht trotzdem die Macht der Tatsachen auch Schweden in die Bahnen der Mitarbeit an der Neuordnung Europas leiten, durch die es den Anschluss an die neue europäische Gemeinschaft fände, ohne die es in einer unfürharen Isolierung erstarrten müsste? Schon heute ist es für jeden Bürger des jungen Europa schwer, die schwedische Haltung zu verstehen. Es wäre wahrlich die Lösung aus einem verhängnisvollen Bann, wenn sich Stockholm im kommenden Jahr von seiner seelischen und materiellen Untenschonheit freimachen könnte und somit den Platz in der Völkergemeinschaft unseres Kontinents einnehmen würde, auf den es gehört.

Stukas vernichten Sowjetkolonnen

Ein englisches U-Boot im Ägäischen Meer beschädigt

Führerhauptquartier, 15. Dezember
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Osten wurden an mehreren Stellen der Front feindliche Angriffe unter starken Verlusten des Gegners abgewiesen. Die Luftwaffe bekämpfte erfolgreich Ansammlungen des Feindes im Donetzgebiet sowie Eisenbahnen zwischen Don und Dnepr. Starke Kräfte von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen führten unter Jagdschutz vernichtende Schläge gegen Panzerbereitstellungen und Nachschubkolonnen der Sowjets im Mittelabschnitt der Front. Der Feind erlitt hier besonders empfindliche Verluste an schweren Waffen und rollendem Material. Auch im Wolchow-Abschnitt sowie an der Murman-Bahn waren Angriffe der Luftwaffe erfolgreich.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine beschädigten im Ägäischen Meer durch Wasserbomben ein britisches Unterseeboot, mit dessen Verlust zu rechnen ist.

Zwei Ritterkreuze verliehen

Berlin, 15. Dezember
Der Führer und Oberste Befehlshaber verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Wittmann, Stafelekapitän in einem Kampfeschwader, und Oberleutnant Beeger, Stafelekapitän in einem Kampfeschwader.

Beide Offiziere haben durch ihren Mut und ihre zielklare Sicherheit entscheidende Erfolge errungen. Hauptmann Wittmann hat u. a. im Ostfeldzug 30 Transportzüge durch Vollerfähr vernichtet, 16 Eisenbahnstrecken unterbrochen, 27 Bahnhöfe in Brand geworfen, 10 Panzer im Tieferfähr vernichtet und zwei Kanonenboote versenkt. Oberleutnant Horst Beeger gelang es, in der Soudabucht den britischen Kreuzer „York“ durch einen schweren Bombentreffer ausser Gefecht zu setzen und bei Kreta weitere zwei Kreuzer zu versenken.

Frankreichs Flüchtlingsproblem

Paris, 15. Dezember
Etwa 350 000 Flüchtlinge, die ihren Wohnsitz im besetzten Gebiet haben, befinden sich noch im unbesetzten französischen Gebiet, wie Feststellungen von zuzugewandter Stelle ergeben haben. Die Zahl der geflüchteten Zivilbevölkerung während des französischen Feldzuges im Mai und Juni 1940 wird auf 12 Millionen geschätzt.



Bei den Kämpfen in Afrika tielen diese im englischen Sold stehenden schwarzen Truppen in Gefangenschaft. Aufn.: Atlantic

Südamerika unklar

Tokio, 15. Dezember
Von zuständigen japanischer Stelle liegen auch heute noch keine genauen Informationen vor, welche lateinamerikanischen Länder sich mit Japan als im Kriegszustand befindlich betrachten. Fest steht lediglich laut einer Mitteilung des Sprechers des Informationsbüros, dass Haiti in direktem Kabel an Aussenminister Togo den Krieg erklärte. Mexiko hat lediglich die diplomatischen Beziehungen abgebrochen, was allerdings nach japanischer Auffassung einem Neutralitätsbruch gleichkommt. Der Sprecher betonte in diesem Zusammenhang, dass einige lateinamerikanischen Länder besondere Vereinbarungen mit den USA hätten, die ihnen ausschliessend keine andere Wahl liessen.

Gegen Attentate

Stellungnahme der Arbeiterschaft
Paris, 15. Dezember
Gegen die Angehörige auf deutsche Wehrmachtsangehörige und gegen Sabotageakte wendet sich die Arbeiterschaft der grossen Pariser Renault-Werke in einem öffentlichen Protest. Es heisst darin, dass die Arbeiter-schaft der Renault-Werke und mit ihr

In Nordafrika wurden erneute britische Angriffe zurückgeschlagen. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge erzielten Bombenvollertritte schweren Kalibers in feindlichen Kolonnen und Geschützstellungen südwestlich Tobruk. Auf einem Flugstützpunkt warfen deutsche Kampfflugzeuge Betriebsstofflager in Brand. Marineartillerie schoss an der Atlantischen Küste zwei britische Kampfflugzeuge ab.

Der Kampf der deutschen Heeresverbände an der Ostfront wird auch weiterhin durch die Versuche der Bolschewisten gekennzeichnet, durch Angriffe irgendwelche örtliche Erfolge zu erzielen. Diese Angriffe scheitern aber stets an der deutschen Abwehr mit blutigen Verlusten für den Gegner. Die deutsche Luftwaffe greift in diesen Kampf immer wieder wirksam ein, in dem sie Truppensammlungen, Panzerbereitstellungen und Nachschubkolonnen, sowie die Eisenbahn-

nen im rückwärtigen Gebiet der Sowjets mit Bomben belegt.

Auch in Nordafrika, wo die Briten westlich von Tobruk erfolglos angriffen, griff die deutsche Luftwaffe mit ihren Sturzkampfflugzeugen gemeinsam mit den Italienern durch Bombenangriffe auf motorisierte Kolonnen, Geschützstellungen und einen Flugstützpunkt des Feindes, wo ein Betriebsstofflager in Brand geschossen wurde, mit Vollertritten schweren Kalibers ein.

Die Briten versuchten mit einem Unterseeboot in das Ägäische Meer, das ihnen seit der Eroberung Kretas verschlossen ist, einzudringen. Die Sicherungsfahrzeuge der deutschen Kriegsmarine griffen das britische Unterseeboot aber mit Wasserbomben an und beschädigten es so schwer, dass mit seinem Verlust zu rechnen ist. Es ist das zweite Unterseeboot, das die Briten im Monat Dezember verloren haben.

U-Boot-Erfolg im Mittelmeer

20 britische Flugzeuge in Nordafrika abgeschossen

Rom, 15. Dezember
Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht meldet:

Der andauernde feindliche Druck im Gebiet von Ain-el-Gazala stiess auf den zähen Widerstand unserer Truppen, die überall zum Gegenangriff übergingen.

Vorstösse gegen die Stützpunkte von Sollum und Bardia wurden abgewiesen. Der Angreifer liess einige Gefangene in unserer Hand.

Die Luftwaffe der Achse beteiligte sich stark am Kampf. Sie belegte generische Angriffskolonnen mit Maschinengewehrfeuer und zerstörte Panzersammlungen.

20 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, davon 13 von italienischen und deutschen Jagdfliegern, sieben von der Flak. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Bei feindlichen Einflügen nach Derna und Cirene gab es zwei Tote und einen Verletzten. Schaden wurde nicht angerichtet.

Beim Einsatz im mittleren Mittelmeer wurden zwei unserer Leichten Kreuzer durch Torpedotreffer versenkt. Fast die ganze Besatzung konnte gerettet werden. Ein feindlicher Zerstörer der ehemaligen niederländischen Kriegsmarine wurde versenkt.

Das unter dem Befehl von Korvettenkapitän Torri stehende U-Boot-

griff einen englischen Kreuzer im östlichen Mittelmeer an und erzielte einen Torpedotreffer. Das unter dem Befehl von Kapitänleutnant Campanella stehende U-Boot torpedierte einen weiteren feindlichen Kreuzer im mittleren Mittelmeer.

Zur Lage in der Marmarika wird von massgebender italienischer Seite mitgeteilt, dass die Schlacht nicht an Heftigkeit und Erbitterung eingebüsst habe. Die in den Wehrmachtberichten der letzten Tage gemeldete Verlagerung des Kampfes gegen Westen hat Nachschub- und operative Vorteile für die Streitkräfte der Achse, die damit dem zahlenmässig überlegenen Gegner besser gegenüberstehen können. Die Tausende von Gefangenen, die in die Hände der Achsenmächte gefallen sind und die Hunderte von Panzer- und Kraftfahrzeugen, die erbeutet oder vernichtet wurden, legen Zeugnis ab von dem erbitterten Charakter des Kampfes.

Einen sprechenden Beweis für die schwere Erschöpfung und für die Verluste des Angreifers liefert die Tatsache, dass die Bewegungen der italienischen und deutschen Einheiten immer in vollständiger Ordnung und fast ohne Belästigung durch den Gegner vor sich gingen. Drei bis vier Tage lang haben die englischen Streitkräfte den Bewegungen der italienischen und deutschen Einheiten untätig zu. Erst nachdem die Verschiebungen durchgeführt worden waren, haben die Briten ihre Angriffe wieder aufgenommen, die sich besonders gegen italienische Divisionen richteten, denen es aber nach harten Kämpfen gelang, den feindlichen Ansturm aufzuhalten und den Gegner zurückzuwerfen, wobei ihm empfindliche Verluste an Mannschaften und Panzern beigebracht wurden.

Die Luftwaffe der Achse liefert ihren üblichen wirkungsvollen Beitrag zum Kampf und trifft Tag für Tag feindliche Verbände und die schon stark beschädigten Anlagen von Tobruk mit harten Schlägen. In Luftkämpfen ziehen die Angelsachsen infolge der überlegenen Eigenschaften der deutschen und italienischen Luftwaffe den Kürzeren. Die Unternehmungen der englischen Flotte werden von italienischen und deutschen Flugzeugen abgewiesen, wie es die Vollertritte auf Kreuzer und Zerstörer bezeugen haben, die vor kurzem das Küstengebiet von Derna zu beschliessen versuchten.

Rüstungswerke in Leningrad beschossen

Der finnische Heeresbericht

Helsinki, 15. Dezember

Der finnische Heeresbericht lautet: Karelsche Landenge: Stellenweise lebhaftes Infanterietätigkeit. Die eigenen Granatwerfer und Panzerabwehrkanonen haben feindliche Stellungen und Rüstungsgüter zerstört. Ein Feindpanzer und ein Panzerabwehrschütz sowie zwei Maschinengewehrtruppen zum Schweigen gebracht.

Swir-Front: Feindliche Spähtrupps unternahmen wiederum den Versuch, den Swir zu überschreiten, wurden jedoch vertrieben.

Ostfront: In einem südlichen Abschnitt machte der Feind mit etwa 500 Mann einen Angriff, der zurückgeschlagen wurde, wobei er an 200 Mann an Gefallenen verlor.

Lufttätigkeit: Die Tätigkeit der Luftwaffe auf der karelschen Landenge und am Swir war durch das ungünstige Wetter beschränkt. In einem Luftkampf über Meri-Maskele in Ostkarelien wurde ein feindliches Kampfflugzeug abgeschossen.

Swinhufvud 80 Jahre

Helsinki, 15. Dezember
Heute begibt der ehemalige finnische Staatspräsident, Peer Swinhufvud, seinen 80. Geburtstag. Als Verteidiger des finnischen Rechts wurde er 1914 von der russischen Regierung nach Sibirien verbannt. Nach dem Zusammenbruch



des Zarenreiches war er 1917/18 Vorsitzender der finnischen Regierung, musste aber vor den Bolschewisten nach Berlin fliehen, wo er Hilfe für Finnland erwirkte. Nach der Niederwerfung der bolschewistischen Revolution wurde er im Mai 1918 zum finnischen Reichsverweser gewählt.

Generaloberst Haase 60 Jahre alt

Berlin, 15. Dezember
Am 15. Dezember begibt Generaloberst Haase, Oberbefehlshaber einer Armee, seinen 60. Geburtstag. Wie im Weltkrieg, so hat er auch jetzt im grossdeutschen Freiheitskampf entscheidende Erfolge in den Feldzügen gegen Deutschlands Feinde erringen können. Im Polen- und Westfeldzug führte er als Kommandierender General das III. Armeekorps gegen den Feind, und die Siege dieses Korps werden immer mit seinem Namen verbunden bleiben.

Seine soldatische Laufbahn, die er in einem Württembergischen Feld-Artillerie-Regiment begann, ist reich an verantwortungsvollen Kommandos, sein entschlossenes Handeln und sein persönlicher Einsatz ein Vorbild für seine Soldaten. Während des jetzigen Krieges gegen den Bolschewismus hatte er mit der grossen Aufgabe, dem Ostseer den Rücken freizuhalten, die Divisionen seiner Armee stehen in Frankreich. Auch hier wacht das deutsche Schwert, bereit, jeden Angreifer zu vernichten.

Neues in Kürze

Gehelmat Kiewitz 75 Jahre alt
Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, hat dem Geheimen Kriegsrat Ministerialrat A. D. Kiewitz zu seinem 75. Geburtstag in einem Schreiben seine und des Heeres Glückwünsche ausgesprochen.

Schweiz übernimmt den Schutz der deutschen Interessen in USA

Der Schutz der deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten ist von der Schweizer Regierung übernommen worden. Gleichzeitig ist die Schweiz auch mit der Übernahme der Vertretung der Interessen der Vereinigten Staaten und Englands in Deutschland betraut worden.

Norwegisches Küstenschiff versenkt

Das kleine norwegische Küstenschiff „Topas“ (142 BRT) wurde gestern gegen 13 Uhr etwa fünf km nördlich von Hangesund von einem deutschen Flugzeug versenkt. Der Rest wurde versenkt. Sechs norwegische Seeleute fanden dabei den Tod.

Britischer Dampfer versenkt

Nach einer Mitteilung der Agentur Stefani wurde der britische Dampfer „Grelhead“ (2600 BRT), der mit Eisen beladen war, durch eine Bombe versenkt.

Postverkehr wieder aufgenommen

Der regelmässige Postverkehr zwischen Albanien und Griechenland wurde am 14. Dezember wieder aufgenommen.

DEUTSCHE ZEITUNG IM OSTLAND
Riga, Schmediste (Kaleja jela) Nr. 23.
Verlagsdirektor Ernst Heyck.
Hauptausföhrt Dr. Fritz Mich.
Stellv. Hauptausföhrt Dr. Hermann
Abonnementspreis: 2,50 RM einschliesslich Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 0,10 RM. — Im Reich: Monatsbeitrag 3,42 RM einschliesslich Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 0,20 RM. Postnummer: An die Dienststelle 46250 A. Die Zeitung ist bei jeder Postanstalt im Reich zu abonnieren.

Porträt des Tages

Cunningham

Was den Engländern zu Lande ihr Wavell, ist ihnen zur See ihr Cunningham, Admiral Sir Andrew Cunningham, Befehlshaber der Mittelmeerflotte und Hüter der Linie von Suez bis Gibraltar. Wo die Siege fallen, klemmt man sich in Britannien bekanntlich gern an die Namen jener Männer, welche die Chance dazu haben könnten. Wavell ist aus der Cyrenaika herausgeworfen worden, und Sir Cunningham gelang es nur mit Mühe, die Reste des britischen Expeditionskorps aus Griechenland und Kreia nach Ägypten zu retten — Parallelen der Popularität, die der eng-



lische General durch propagandistische Proklamationen und Wortschöpfung zu stärken versucht hat. Von ihm stammt der Ausspruch: „Reinigt den Himmel von der deutschen und italienischen Pest!“

Zu der Pest vom Himmel, die den Mittelmeer-Admiral befallen hat, ist seit einiger Zeit auch noch die Pest der deutschen U-Boote getreten, wie der Auftakt der Versenkung eines britischen Zerstörers in der Straße von Gibraltar Mitte Oktober und die schwerwiegenden neuerlichen Einsätze beweisen haben. Cunninghams Situation ist damit in ein kritisches Stadium eingetreten, und der selbstsichere Admiral ist bereits so vorsichtig geworden, dass er sich kürzlich überwand, die italienische Flotte als einen starken Gegner gelten zu lassen.

Dass Cunningham bis zu den schwarzen Tagen seiner Flotte im Mittelmeer einen glatten soldatischen Weg ohne besondere Schwierigkeiten und Bewährungsproben gegangen ist, vermögen wir aus seinem Lebenslauf abzulesen. Der heute 58jährige, der Sohn eines Universitätsprofessors, trat im Jahre 1898 in die englische Marine ein. Während des Weltkrieges hatte er als Zerstörerkommandant Gelegenheit, sich im Gallipoli-Abenteuer Churchills mutig auszuzeichnen. Nach der Abolierung verschiedener Kommandos in Westindien und auf der Insel, u. a. als Marineadjutant des Königs, beginnt er 1933 seine Tätigkeit im Mittelmeer als Konteradmiral und Chef der Zerstörerflottille und setzt sie 1937 als Befehlshaber des Schlachtkreuzergeschwaders fort. Zwei Jahre später wird er gedankt und zum Admiral und Chef der britischen Mittelmeerflotte ernannt. Ein schneller Aufstieg, der unterstützt wurde durch sein Geschick in politischen Verhandlungen, für welche er im Nahen Osten des öfteren von London benutzt worden ist.

„Cunningham rules the waves“ hat die englische Presse prahlerisch von ihm gesagt. Jedoch die Sprache der deutschen OKW-Berichte, die nacheinander die Versenkung des Flugzeugträgers „Arc Royal“ und die Torpedierung des Schlachtschiffes „Malaya“ im westlichen Mittelmeer, den Lufttorpedotreffer auf ein größeres britisches Kriegsschiff nördlich Sidi Barani, die Torpedierung eines britischen Schlachtschiffes vor Sollum und die Versenkung eines britischen Zerstörers der Jarvis-Klasse vor der Küste der Cyrenaika in einem Zeitraum von knapp zwei Wochen bekanntgeben konnten, hat für Admiral Cunningham einen anderen Klang. Und dies zu einer Zeit, da England im Hinblick auf die Kämpfe in Nordafrika alles andere von ihm erwartet hat als eine so empfindliche Schlappe in seiner Mittelmeerposition. DD.

MALAYA

Zentrum britischen Widerstandes in Fernost

VON HERBERT STEINMANN

Die Malaya oder Malaienhälfte ist der südlichste Teil der sich aus der Landmasse Hinterindiens nach Süden zu zwischen dem Golf von Bengalen und dem Golf von Siam erstreckenden Halbinsel Malakka. Im Norden von thailändischem Gebiet begrenzt, endet sie im Süden in der englischen Besitzung Straits Settlements und der grossen Seefeste und Zwingburg Singapur, die heute als Zentrum des englischen Widerstandes in Ostasien gelten kann. Das besonders, weil Hongkong durch den Fortfall der westlichen Stützpunkte an Chinas Küste zu einer stark gefährdeten Außenstation der Briten in Fernost geworden ist.

Die gesamte Halbinsel einschliesslich ihrer zu Thailand und Burma zählenden Gebiete umfasst 190 000 Quadratkilometer. Ihre grösste Breite beträgt 330 Quadratkilometer. Ihre schmalste Stelle ist die Landenge von Krah mit nur 42 Kilometer. Tropischer Urwald bedeckt das Land im überwiegenden Masse. Hier in der Dschungel finden sich noch Elefant und Rhinoceros, Tiger und Panther, Tapire, Büffel, Hirsche, zahlreiche Affen, Vögel, Amphibien und Insekten. Das Klima ist tropisch heiss und feucht und weist 160 bis 200 Regentage im Jahre auf.

REICHES TROPISCHES LAND

An den Küsten und an den Flussumfängen sind die Wohnsitze der Malaien. Das Innere birgt noch primitive Stämme, Reste der Urbewölkerung der Halbinsel. Bemerkenswert ist für den Süden die starke Einwanderung von Südländern und Chinesen. Die Chinesen haben an Zahl jetzt schon fast die malaische Bevölkerung erreicht. In Handel und Industrie sind sie vorherrschend. Plantagenbau und Bergbau sind die Haupterwerbszweige. Bedeutend ist die Rolle des Kautschuks. Die Kautschukpflanzungen bedeckten bereits 1924 nicht weniger als eine halbe Million Hektar. Zeitweilig nahm die Malaya in der Kautschukerzeugung der Welt geradezu eine Monopolstellung ein. Wichtig sind auch die ausgedehnten Kokospflanzungen, die auf 180 000 Hektar Umfang berechnet wurden. Nimmt man dazu noch die reiche Zinngewinnung, so kann man leicht er messen, welchen Wert diese Gebiete für die Londoner Plutokraten haben. Übrigens wurde über der Bevorzugung des Anbaus von Kautschuk und Kokospalmen die Ernährungsfrage der eingeborenen Bevölkerung durch die englischen Ausbeuter „grosszügig“ übersehen, sodass z. B. der Reisbau schon längst nicht mehr der wachsenden Volkszahl entspricht.

Es kann auch nicht wundern, dass England sich die politische und militärische Sicherung dieser reichen Gebiete, die ausserdem noch eine hervorragende strategische Bedeutung besitzen, angelegen sein liess. Es war der Engländer Thomas Stamford Raffles, damals englischer Gouverneur des den Holländern entrisenen Benkoelen auf Sumatra, der die Bedeutung der 562 Quadratkilometer grossen Insel erkannte, die an der Südspitze der Malayenhalbinsel, am Eingang der Malakkastrasse, liegt. Sie wurde auf sein Betreiben von den Engländern 1819 besetzt. Bald wuchs dort, wo vorher nur ein elendes Fischerdorf

stand, eine Stadt aus dem Boden. Sie erhielt einen Namen aus dem Sanskrit „Singhapura“, die „Löwenstadt“, heute ist sie eine moderne, lärmende Grossstadt geworden mit gewaltigen Verteidigungswerken, eine Seefeste ersten Ranges unter dem Union Jack.

DIE NEUN „MALAIENSTAATEN“

Bald griffen die Briten dann zur Sicherung und zum Ausbau dieses Stützpunktes nach dem Festland auf der Halbinsel selbst über. „Straits Settlements“, die „Niederlassungen an der Meerenge“, entstanden 1824. Das Gesamtgebiet mit Singapur, Penang und einigen Inseln wurde bis 1863 von der Britischen Ostindischen Kompagnie verwaltet und ausgebeutet und dann Kronkolonie. Inzwischen breiteten sich die Briten immer mehr nach Norden bis an die Grenze von Thailand aus. Nach und nach brachten sie die einzelnen selbständigen Malaienstaaten der „Malaya“ unter ihre Herrschaft. Heute unterscheidet das formalistische und verschachtelte englische Staatsrecht hier zwischen den „nichtverbundenen“, und den „verbundenen“ Malaienstaaten. Doch ist das nur eine Ausserlichkeit, eine „Tradition“ ohne Inhalt. Alle Malaienstaaten hier sind bedingungslos der englischen Macht unterworfen. Der einzige Unterschied ist der, dass in den „nichtverbundenen“ Malaienstaaten ein „Ratgeber“ dem einheimischen Herrscher zur Seite steht, während in den „verbundenen“ Staaten der entsprechende britische Beamte „Resident“ heisst. Bis auf die Regelung der religiösen Angelegenheiten ihrer Untertanen haben die einheimischen Herrscher nichts zu sagen.

Insgesamt zählt man neun Malaienstaaten, die hier unter der Herrschaft der Briten stehen, und zwar die „verbundenen“ Johore, Kedah, Perlis, Kelantan und Trengganu. An Grösse und Bevölkerungszahl sind die Malaien-

mit 818 Quadratkilometer und rund 40 000 Einwohnern. Hauptstadt ist Kargar. Insgesamt dürfte die unter der englischen Herrschaft stehenden Staaten der Malaya hier rund 60 000 Quadratkilometer mit annähernd zwei Millionen Menschen umfassen.

Die „Abrundung“ und Erweiterung dieses Gebietes hat sich natürlich im Laufe von rund 120 Jahren nicht ohne die üblichen englischen Gewalttätigkeiten, Rechtsbrüche und Erpressungen abgespielt.

Noch 1909 wurde Thailand von den Engländern gezwungen, die Oberhoheit über Perlis, Kedah, Kelantan und Trengganu zugunsten der Sicherung der Divisionen der Londoner Plutokraten abzutreten.

SINGAPORE

Verwaltungssitz des Gouverneurs der Straits Settlements und der ihm unterstehenden Malaienstaaten ist Singapur. Die Stadt zieht sich in einer Länge von zehn Kilometern an der Südküste der Insel hin. Sie hat rund eine halbe Million Einwohner. Das europäische Geschäftsviertel liegt beiderseits des Singapur-Flusses am Fusse des Fort Canning. Drei Viertel der Bevölkerung sind Chinesen. Sie wohnen in der im Süden gelegenen



Malais aus Malakka in Jagdausrüstung

ses Zentrum seines fernöstlichen Zwingsystems einviertelt.

Die beherrschende Lage Singapores hat es schon in normalen Zeiten zu einem erstangigen Zentralpunkt gemacht. Hier war der Kreuzungspunkt der wichtigsten Schifffahrtslinien von Europa nach Ostasien und Australien. Hier landete das aus Hinterindien über die Malaya kommende Eisenbahnnetz. Singapur war ferner Flughafen des Luftverkehrs Europa — Britisch-Indien — Niederländisch-Indien. Vor allem wurde Singapur auch Zentrum der Luft- und Marinestreitkräfte Englands, weil seine Lage an der schmalsten Stelle der Strasse von Malakka die Sperrung eines der wichtigsten und kürzesten Wege zwischen Indien und den anderen Ländern Ostasiens ermöglicht.

... UND HONGKONG

Hongkong ist der zweite Beweis für die systematische und brutale Art und Weise, mit der sich die Engländer in Ostasien an wichtigen Brennpunkten des Verkehrs und der Wirtschaft Stützpunkte und Zwingburgen zu schaffen wussten. Hongkong, von den Briten „Victoria“ genannt, ist eine Insel von 83 Quadratkilometer Grösse, die am Eingang des Westflusses, unweit der Toren Kantons an der Küste Südchinas liegt. Nach Westen zu bildet sie auch einen Schlüssel punkt gegen die in japanischem Besitz befindliche Insel Formosa.

Die Stadt Victoria auf der Insel Hongkong hat rund 500 000 Einwohner. Sie wird überragt von dem 554 Meter hohen Victoria Peak, der höchsten Erhebung der Insel. Eine Drahtseilbahn führt von der Stadt zu den Villen und Landhäusern am Victoria Peak hinauf. Sonst ist Victoria besonders in seinen älteren Teilen sehr eng und unbequem, besonders auch im Hafenviertel mit seinen ragenden Hochhäusern. Gegenüber auf der Halbinsel Kau-lun liegt die gleichnamige Stadt und Neu-Kaulun. Hier befinden sich die Militärdepots und die Marinekasernen. Eine Bahn führt von hier nach Kanton.

Victoria ist Freihafen und hat vor allem Bedeutung als Durchgangshafen, womit die Briten ein ausgezeichnetes Geschäft machten, denn in normalen Zeiten gingen nicht weniger als ein Viertel der Einfuhr und ein Drittel der Ausfuhr Chinas über Hongkong, eine Tatsache, die erkennen lässt, wie leicht auch dieser „Freihafen“ sich plötzlich in eine würgende Hand verwandeln konnte.

Die Industrie Hongkongs, die im Anschluss an den Handel entstand, befindet sich vielfach in den Händen von Chinesen, besonders die kleinen und mittleren Betriebe.

Die gesamte Kronkolonie umfasst 124 Quadratkilometer, zu denen noch 888 Quadratkilometer Pachtgebiet kommen. Die Bevölkerung beträgt über eine Million Köpfe, — ohne die britischen Soldaten. Regiert wird die Kronkolonie von einem englischen Gouverneur, der in Victoria seinen Sitz hat. Die ihm „zur Seite stehenden“ Körperschaften aus ausführenden und eines gesetzgebenden Rates haben praktisch nichts zu melden und keine Bedeutung.



Dori des Malaienstammes der Toba

staaten sehr verschieden. Der grösste ist Perak mit 20 393 Quadratkilometer Fläche, rund 600 000 Einwohnern und der Hauptstadt Taiping. Ihm steht Johore mit ungefähr der gleichen Volkszahl auf einer Fläche von rund 19 885 Quadratkilometer wenig nach. Hauptstadt ist Johore Bharu. Der kleinste der Malaienstaaten ist Perlis

Chinesenstadt. Im Norden ist das Malaien-viertel. Zahlreiche Kirchen und Moscheen und hunderte von chinesischen Tempeln sind charakteristisch für das Stadtbild von Singapur. Die Stadt hat eine bedeutende Industrie. Konserven-, Kautschuk- und Lederfabriken herrschen vor.

Das alles aber wird überflügelt von den gewaltigen Hanenanlagen dieser zivilisierten Seefeste und Zwingburg.

Die östlich von der Chinesenstadt gelegene alte Reede ist längst nicht mehr den Anforderungen gewachsen. Dafür breiten sich heute im Südwesten die modernen Hanenanlagen mit Freiheiten und stark befestigten Kriegshafen aus. Der Kriegshafen hat Platz auch für die grösste Flotte. Er besitzt ein riesiges Schwimmdock für die grössten Schlachtschiffe und unterirdische Treibstofflager, deren Zuleitungsrohre bis an die Kale des Kriegshafens reichen. Auch eine Kriegswert ist vorhanden. Die Luft- und Küstenverteidigungsanlagen wurden modern ausgebaut. England hat ungeheure Werte in die Anlagen die



Malaisische Tänzerinnen

Aun.: DZ-Archiv

Revisionsanspruch Thailands

Ostasien lässt sich nicht wie eine englische Kolonie behandeln

Bangkok, 15. Dezember

In einer Erklärung zum Abschluss des japanisch-thailändischen Bündnisses unterstreichend die japanische Botschafter in Bangkok, Teiji Tsubokami, dass die USA mit der Unterstützung Englands Japan nicht nur die Daseinsberechtigung absperrt, sondern auch darauf bestanden, Asien für immer wie eine Kolonie der angelsächsischen Mächte behandeln. Hundert Millionen Japaner und 28 Millionen Thailänder, erklärte der Botschafter, werden von nun an als Waffengefährten dem gemeinsamen Ziel entgegenmarschieren. Die Thailänder werden nicht davor zurückschrecken, ihr Blut für die Errichtung der Neuordnung der Welt und die Befreiung der asiatischen Völker zu vergießen.

Das thailändische Propagandadepartement hat gelegentlich der Unter-

zeichnung des Vertrages mit Japan eine amtliche Verlautbarung herausgegeben, in der festgestellt wird, dass das japanische und das thailändische Volk nunmehr als Freunde zur Wahrung ihrer Ehre zusammenarbeiten werden.

Ein interessanter Punkt des neuen Abkommens ist der Passus, dass Japan mit Thailand zusammenarbeiten soll, um die Thailand verloren gegangenen Gebiete wieder zu erlangen, die zur Zeit britisch-Malaya und Burma einverleibt sind.

Zustimmung in Bangkok

Bangkok, 15. Dezember

Das thailändische Parlament billigte die auf einer ausserordentlichen Sit-

zung des Militärbündnis mit Japan. Die thailändische Presse begrüsst das Bündnis aufs wärmste, wie es auch allgemein von allen Schichten der thailändischen Öffentlichkeit gutgeheissen wird. In einer Rundfunkrede forderte der thailändische Premierminister die Thailänder auf, seine Politik der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit Japan zu verstehen und zu unterstützen. Er betonte, dass dieses Abkommen Thailand nicht aufgezungen wurde, die Japaner hätten sich stets an ihre Verträge gehalten. Das Ziel der Japaner sei es, einzig und allein England zu vernichten. Die thailändische Presse begrüsst die kluge Entscheidung des Premierministers, der mit Japan ein Abkommen schloss, das dem Land seine Unabhängigkeit sichert.

Japans Reichstag

Militärbudget bewilligt

Tokio, 15. Dezember

Beide Häuser des japanischen Reichstages trafen heute morgen zu der bereits angekündigten zwölftägigen Sondersitzung zusammen, die sich im Hinblick auf die neue durch den Krieg mit England und den USA geschaffene Lage mit ausserordentlichen Massnahmen der Regierung zu befassen hat. Nachdem bereits in der Sondersitzung des Reichstages vor wenigen Wochen ein zusätzliches Militärbudget in Höhe von 3,8 Milliarden Yen gebilligt worden ist, wird sich der Reichstag in seiner jetzigen Sitzung mit der weiteren zusätzlichen Vorlage in Höhe von 2,8 Milliarden zu beschäftigen haben.

Während der heutige erste Tag mehr der formellen Eröffnung sowie der Bildung von Ausschüssen und anderen technischen Massnahmen vorbehalten sein wird, sieht man dem morgigen zweiten Tag hier mit grosstem Interesse entgegen. Im Vordergrund werden die Reden des Premierministers und des Ausserminister stehen, in denen die Ziele Japans im Krieg gegen England und die USA definiert werden dürften.

Klare Stellung verlangt

Forderungen der Pariser Presse

Paris, 15. Dezember

Einige Pariser Zeitungen verlangen von der französischen Regierung eine klare Stellungnahme zum neuen Europa. Im „Cri du Peuple“ heisst es, Frankreich müsse endgültig mit dem angelsächsischen imperialistischen Kapitalismus, dem Bolschewismus und den Freimaurern und deren Ideologien brechen. Ob Frankreich wolle oder nicht, es müsse sich den Tatsachen unterordnen.

Der „Paris Midy“ nimmt besonders zur Politik Frankreichs gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika Stellung und schreibt: „Seit dem Waffenstillstand habe die französische Politik gegenüber USA nicht durch Klarheit glänzt. Wenn die deutsch-französischen Beziehungen in den letzten Monaten getrübt worden seien, so gehe das zum grossen Teil auf die Vereinigten Staaten zurück. Einiges Tages werde die unheilvolle Tätigkeit des amerikanischen Botschafters in Vichy, Leahy, des würdigen Nachfolgers Bullitts, bekannt werden. Man möge daran denken, dass jedes

Land nach dem Kriege gemäss seiner Haltung während des Krieges beurteilt und eingereiht werde. Man müsse jetzt mit offenen Karten spielen.

Warum die Moslemliga austrat

Deutliche Abkehr an England

Bangkok, 15. Dezember

Wie aus Bombay berichtet wird, erklärte der Sprecher der Allindischen Moslemischen Liga, Hussein Imam, in einer Botschaft an den Indischen Staatsrat in Delhi, in der er sich mit dem Krieg gegen Deutschland und Italien befasste, gelegentlich des Rücktritts der Liga aus dem Staatsrat: „Für uns ist kein Platz im Verteidigungsdepartement. Dieser Krieg dient nicht der Verteidigung der indischen Freiheit, sondern der Verewigung der indischen Sklaverei.“ Diese Erklärung umreisst die Haltung der indischen Mohammedaner dem Krieg gegenüber.

Sarat Tschandra Bose wurde am Donnerstagabend in Kalkutta von der britischen Polizei verhaftet. Seine Verhaftung rief in Bengalen und ganz Indien grosse Empörung und Aufregung hervor.

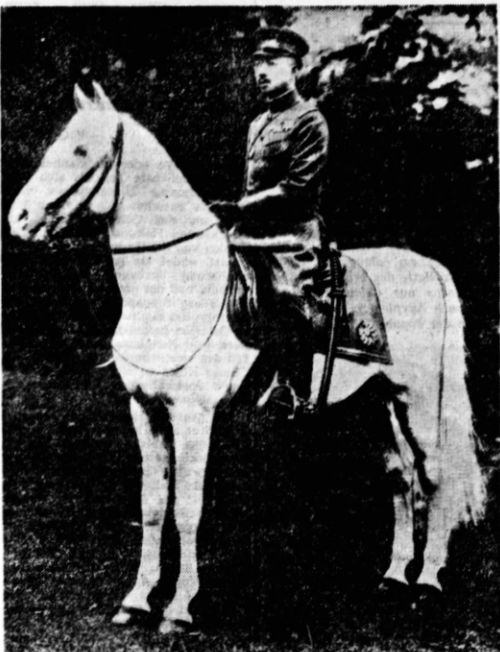
Sarat Tschandra Bose ist Führer des indischen „Vorwärts-Block“ und Führer der Opposition im bengalischen Provinzparlament. Er war auch der Führer der neuen Fortschrittspartei in Bengalen, die das englandfreundliche Kabinett stürzte. Er ist der ältere Bruder Subhas Tschandra Boses, des bekannten Kongressführers.

Erdbeben in Peru

Bisher über 60 Tote

Lima, 15. Dezember

In Areca, der schönsten Provinz Perus, erfolgte am Sonntag ein riesiger Erdstoss, der zur Stauung des Flusses Chulcay und des gleichnamigen Sees führte. Dadurch wurde der Nordteil der Provinzhauptstadt Huazara, in dem mehrere Fabriken, ein Gefängnis und eine Anzahl von Schulen liegen, von den Fluten hinweggerissen. Bisher sind über 60 Tote festgestellt.



Der Tenno. Bei allen feierlichen Anlässen reitet der Tenno ein weisses Pferd, das ihm allein vorbehalten ist. Aufn.: Scherl

Japans Marine wartet darauf

Feststellungen gegenüber den USA

Tokio, 15. Dezember

Zu den US-amerikanischen Berichten, denen zufolge die USA-Flotte alle Pläne für eine grosse Offensive gegen die japanischen Inseln nahezu fertiggestellt habe, erklärte, Domei zufolge, eine hohe Persönlichkeit der japanischen Marine, die japanische Flotte würde nichts mehr begrüssen, als die verbleibenden Streikräfte der USA-Pazifik-Flotte in der Nähe der japanischen Küste gelegenen Gewässer zum Kampf stellen zu können. Derselbe Kommentator äusserte sein Erstaunen, als man ihn darauf aufmerksam machte, dass von Seiten der USA-Marine erklärt würde, die japanische Flotte wünsche nicht in den Kampf mit den USA-Flottenstreitkräften zu kommen, die den Feind zu treffen trachteten. Die betreffende Persönlichkeit sagte, solche Erklärungen müssten umso mehr überraschen, nachdem bisher die Japaner die Offensivität, und zwar in einer sehr überzeugenden Weise, für sich in Anspruch genommen hätten.

Der Sprecher der Regierung betonte erneut, dass die von Seiten der USA ausgestellten Behauptungen über die Versenkung der japanischen Kriegsschiffe „Haruna“ und „Kongo“ jeder Begründung entbehren. Hori erklärte, die Amerikaner seien sich über den Aufenthalt der japanischen Kriegsschiffe entschieden im unklaren, was

bei den japanischen Marinebehörden eine entsprechende Belustigung hervorgerufen habe.

Der Sprecher stellte fest, dass die „Haruna“, die „Kongo“ und die anderen Kriegsschiffe ihrer Klasse sich niemals in den von den USA-Marinebehörden genannten Kampfgebieten befunden haben.

Botschafter Stahmer in Nanking

Tokio, 15. Dezember

Der erste Botschafter der deutschen Regierung in Nanking, Stahmer, traf heute Vormittag in Begleitung des Gesandten Boltze an Bord des Dampfers „Toa Maru“ in der japanischen Hauptstadt ein.

Rücktritte im Wafd

Tunis, 15. Dezember

Sämtliche der Wafd-Partei angehörenden Mitglieder des ägyptischen Parlaments und des Senats haben dem Führer der Wafd-Partei, Nahas Pasha, ihr Rücktrittsgeschäft auch von ihren öffentlichen Regierungssämtern überreicht. Die Wafdisten begründen ihren Rücktrittswunsch mit der Tatsache, dass die Wafd-Partei als stärkste Volkspartei des Landes sich im Parlament und im Senat in der Minderheit befinde.



Eine wichtige Verkehrsstrasse in Manila, der Hauptstadt der Philippinen. Aufn.: Atlantic

Der Heldentod eines Ritterkreuzträgers

Major Eckinger stürmte seinem Bataillon kühn voran

VON KRIEGSBERICHTER HARALD GLOTH

PK... 15. Dezember

Ritterkreuzträger Major Dr. Eckinger starb, wie er lebte, aufrecht und unerschrocken. Er hatte zwei schwere Sowjetpanzer im Mittelpunkt des Kampfgebietes erkannt. Einen Augenblick liess er verhalten, sicherte hinüber zum Feind, der starr und wie leblos in seiner stählernen Ruhe verharrte. Dann gab er Befehl zum Anfahren. Noch rührte sich nichts. Nur die Funksprecheranlage summete, und die Gleisketten des Schützenpanzerwagens schlurften und schüttelten. Der Kommandeur stand aufrecht am Bug des Wagens und beobachtete durch das Doppelglas. Aber dann erwarnten mit einem Schlag die feindlichen Panzer. Es heulte heran und barst. Der zweite Schwarm war ein Volltreffer. Major Eckinger war sofort tot. Er fiel stehend an der Spitze seines gepanzerten Schützenbataillons, das er gegen einen zahl und verblissen kämpfenden Feind von Sieg zu Sieg geführt hatte.

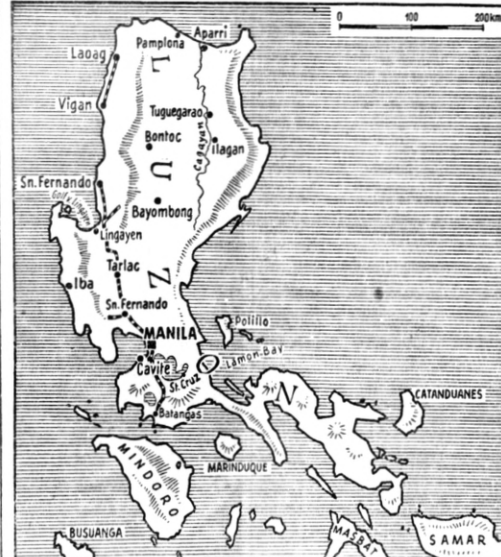
Immer dabei, immer vorn, Führer der Spitze im Westen und Osten, instinktuhaft schnell im Handeln, kühn und draufgängerisch im Auswerten des Erfolges, mit tapferem Herzen und kühlem Kopf stets im Brennpunkt des Gefechts — das war Major Dr. Eckinger, auf den jeder ein-

zelne seiner Soldaten geschworen hat. Noch denken sie an den Tag hinter Sabak, als die überschweren Sowjetpanzer auf sie zugerollt kamen. Da lief ihr Kommandeur furchtlos auf einen der heranbrausenden Sowjetpanzer zu, und durch diesen Anblick hatten alle ihr Selbstvertrauen wiedergewonnen. Oder sie erinnern sich noch des Kampfes am Balvi, als Major Eckinger sie, ohne einen einzigen Schuss abzugeben, mitten durch starke, völlig überrumpelte Feindkräfte in die Ortschaft führte, die in heissen Kämpfen von ihnen genommen wurde. Und sie denken der Kämpfe an der Luga, als vier Tage lang schwere bolschewistische Gegenangriffe trotz Ermüdung, trotz Einsatz von Bomben, Artillerie und Panzern, auf einem schwachen Brückenkopf unter persönlicher Führung ihres Kommandeurs abgewehrt wurden. Hier war es, wo einigen Panzerjägern, die atomlos meldeten: „Herr Major, es kommen Panzer!“, in eiselter Ruhe das in der ganzen Division bekanntgewordene Wort entgegengehalten wurde: „Da habt ihr halt was zu schiessen!“ An der Luga lag auch der sowjetische Bunker, der allen zusammengefassten Angriffen des Bataillons trotz, und dessen Besatz selbst mit einer 24-kg-Sprengladung nicht

zur Übergabe zu bewegen war. Major Eckinger gab schliesslich, genötigt durch die Lage, und um eigene Verluste zu vermeiden, den Befehl: Die Bolschewisten in ihrem eigenen Bunker einzuschliessen. Im richtigen Augenblick schnell und richtig handeln, das war die Stärke ihres Kommandeurs.

So hat Major Eckinger oftmals auch nach Erreichen des befohlenen Tageszieles aus eigenem Entschluss Befehl zum weiteren Vorstoss gegeben und damit die Voraussetzung für den Erfolg des nächsten Tages geschaffen, völlig im Sinne der höheren Führung und von ihr anerkannt, wenn sie über den aus der Ostmark gebürtigen, schon im Westfeldzug mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Offizier in einem Divisionsbericht schreibt: „Er legte Beweise von Mut, Unerschrockenheit und persönlicher Tapferkeit ab, die seinem Bataillon stets ein leuchtendes Vorbild waren.“

Der Angriffsgestalt und die Kaltblütigkeit ihres Kommandeurs wirkte tief auf die Männer. Wo „der Eckinger“ war, fühlten sie sich sicher, und es schien, als sei er überall. Stehend fiel er an der Spitze seines tapferen Bataillons. In den Herzen der Infanteristen aber lebt sein Vorbild für immer weiter.



Die Hauptinsel der Philippinen

Luzon durch die japanischen Angriffe schwer betroffen

Ostland

Beispiel Riga-Land

Eine Arbeitstagung zeigt die Richtlinien für die Aufbauarbeit

Verdunkelung...

Es gibt zwei Arten von Verdunkelungen. Zu der ersten zählt, wenn man einem entgegenkommenden auf den Fuß tritt und mit einem hässlichen Fluch weitergeht, statt eine Entschuldigung zu murmeln. Zu den kleinen Katastrophen einer Verdunkelung gehört u. a. der Zusammenstoß mit einem Auto (lies Kraftfahrzeug) und wenn man plötzlich mitten auf der Straße einen warmen Atem ins Gesicht bekommt, dann weiss man, dass man sich einem schwer abgedunkelten Droschkengaul gegenüber befindet. Ganz brutales Pech ist es, wenn man ein Mädchen von einem Steildiebin abholen will und dabei immer die falsche findet. Das gehört schon zur krankhaften Phantasie irgendwelcher Boulevard-Zeichner. Ich habe es versucht: „Hier bin ich, Schätzchen, sag mir, woher du schon lange, Liebbling“.

„Hauen Sie ob, Sie Trottel!“, meinte sie kühl, „wenn Fritz da steht, bricht er Ihnen alle Knochen.“ Die zweite leuchtete mir zuerst mit der Taschenlampe ins Gesicht, sagte: „Fuchsi! und wollte in Ohnmacht fallen.“

„Keine Bange, Fräulein!“, sagte ich, „dafür habe ich eine schöne Seele.“ Bei der dritten ging es mir wie bei der ersten. Bloss, dass der Mann „Karl“ hieß. Und dabei war es stockfinster.

Die zweite Art der Verdunkelung ist geistiger Natur. Einige Lords sollen auf privater Einladung in die Stadt, das erste Platz, Franklin Delano gehört. Er ist Meister vom Stuhl. Bloss ist mir nicht klar, warum man zu sowas „Gehintrust“ sagt. Kajak.

Haupteisender Riga feierte Weihnachten

Riga, 15. Dezember

Nach schönem deutschem Brauch fand in der Hauptstadt Riga der Sende-Gruppe Ostland eine Weihnachtsfeier der Belegschaft des Senders statt. Die zwei grossen Senderräume des Senders waren mit Weihnachtskerzen und einer grossen weihnachtlichen Tanne geschmückt. Die festliche Weihnachtsfeier der Intendant der Sende-Gruppe Ostland, Hans Krieger, die deutsche Verwaltung des Rundfunks und rund 250 Mitglieder der Belegschaft bewohnten, wurde durch ein stimmungsvolles Konzert eingeleitet. Milda Brechmane, Stengele, Atis Teichmanis (Cello), Janis Kapitis (Klavier), das Streichquartett des Rundfunks, der Rundfunkchor unter Leitung von Teodor Kalnins waren die Künstler.

Der festlichen Weihnachtsfeier folgte ein kameradschaftliches Beisammensein. Hierbei hielt Intendant Hans Krieger eine kurze Ansprache. Wenn wir heute mitten in einem neuen Weltkrieg diese Weihnachtsfeier begehen können, dann ist das der beste Beweis, mit welcher Hoffnung und Zuversicht wir in diesem gigantischen Kampfe stehen. Im Rundfunk kommt auch die lettische Kultur und lettische Volkstum zu Wort, doch muss der Rundfunk während des Krieges in erster Linie der Entspannung und Unterhaltung der deutschen Soldaten an der Front dienen. Im Namen der lettischen Belegschaft dankte der verantwortl. Schriftleiter Igalis dem Intendanten und der Verwaltung. „Unser Dank ist umso inniger, wenn wir heute denken, dass wir einen Jahr das Weihnachtsfest, der traditionsreiche Fest der Sonnenwende des lettischen Volkes, nicht nur abgefeiert, sondern sogar verboten war.“

Bezugscheine für Schuhe

Riga, 15. Dezember

Im Anzeigenteil bringen wir eine Bekanntmachung über die Reihenfolge der Aushändigung der im Monat Dezember angeforderten Bezugscheine.

Gemeingefährliche Krankheiten

Die Massnahmen zur Bekämpfung können vordringlich und ausserordentlich sein

Riga, 15. Dezember

Das gehäufte Auftreten von gemeingefährlichen Krankheiten bewirkt einen öffentlichen Notstand. Als gemeingefährliche Krankheiten gelten: Aussatz (Lepra), Flecktyphus, Gelbfieber, Pocken, Pest usw. Die Massnahmen zur Bekämpfung sind daher vordringlich und können ausserordentlich sein. Die Behörden können eine ganze Reihe von Sondermassnahmen zur Bekämpfung dieser Krankheiten treffen.

Kranke und krankheitsverdächtige Personen können zur ärztlichen Behandlung in isolierten und in einem Krankenzuhause isoliert werden. Als Vorbeugungsmassnahme können Impfungen und, wenn es nötig ist, auch Entlassung angeordnet werden. Diesen gleichen Massnahmen können auch die Angehörigen und die Hausgenossen des Erkrankten unterzogen wer-

Riga, 15. Dezember

In der frühen Morgenstunde des Montags versammelten sich in dem architektonisch schönen Saal der Grossen Gilde zu Riga die verantwortlichen Beamten des Kreises Riga-Land, die Gemeindeführer, Bürgermeister usw., um an der von dem Gebietskommissar Riga-Land einberufenen Arbeitstagung des Rigaer Kreises teilzunehmen.

Die Tagung begann mit einer kurzen Begrüssungsansprache des Kreisältesten von Riga, Bringer, worauf der Referent für Politik beim Gebietskommissar Riga-Land, Bruhn, im Namen des Gebietskommissars die Tagung für eröffnet erklärte.

Es folgten mit einer kurzen Unterbrechung mehrere Vorträge, die sich mit sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen innerhalb des Kreises Riga-Land befassten. So berichtete Herr Putnisch über das unlängst ins Leben gerufene Volkshilfswerk, wobei er u. a. hervorhob, dass die Organisation keinesfalls als eine Almosenanstalt angesehen werden darf. Die hier erteilten Unterstützungen bezwecken nichts weiter als die Volkskraft zu erhalten. Herr Daksha gab daraufhin einen interessanten Überblick über das Schulwesen im Kreise Riga-Land, infolge Verschleppung von Lehrkräften seitens der Bolschewiken gab es nicht geringe Schwierigkeiten auf diesem Gebiet zu überwinden. Herr Zeimisch berichtete über den Gesundheitsstand im Kreise Riga-Land, der im grossen und ganzen betrachtet durchaus befriedigend ist. Fast ausschliesslich landwirtschaftliche Fragen behandelten die Vorträge der Herren Bosch (Steuerwesen), Jurewitsch (Forstdepartement), Apinis (Wegebau) und Treyer (agronomische Abteilung).

Einen zweifelsfrei für die meisten der Tagungsteilnehmer besonders interessanten Vortrag hielt der Kreislandwirt Riga Gebauer, der in grossen Zügen die Aufgaben der Kreislandwirte und Kreisagronome umriss und ihren Tätigkeitsbereich klarstellte. U. a. teilte er mit, dass die Versorgung der Stadt Riga mit Speisepflanzen nunmehr bis zum Frühjahr ge-

sichert ist, dank der rechtzeitigen Ablieferung seitens der Landwirte. Im weiteren Verlauf seines Vortrages beantwortete Gebauer eine Reihe von seitens der Bauern eingelaufenen Anfragen. Er unterstrich dabei, dass zur Sicherstellung des Viehbestandes bereits entsprechende Massnahmen ergriffen worden sind. Auch ist die Verteilung von landwirtschaftlichen Maschinen an die einzelnen Gemeinden durchgeführt worden. Abschliessend teilte er mit, dass bestimmte Mengen von Petroleum für Beleuchtungszwecke für den Kreis Riga-Land freigegeben worden sind. Auch wird es den Bauern möglich sein, Tabakwaren und Branntwein zu erhalten. An Stelle der kommunistischen Zwangsarbeit, so schloss der Kreislandwirt seinen Vortrag, tritt nunmehr die freiwillige Mitarbeit des einzelnen Bauern.

Auf Einladung des Gebietskommissars sprach sodann Schmutzler vom Rigaer Arbeitsamt über die Aufgaben und den Zweck der neugeführten Arbeitsämter. Er ging dabei von der am 15. August d. J. vom Reichskommissar zur Regelung des Arbeitseinsatzes erlassenen Anordnung aus, und teilte mit, dass ausser der vier Hauptämtern im Generalbezirk Lettland zahlreiche Nebenstellen (z. B. Mitau, Bauske, Jakobstadt usw.) eingerichtet worden sind. Die erwähnte Anordnung bildet, so sagte Herr Schmutzler, den Ausgangspunkt für weitere Regelungen in dieser Frage.

Den Abschluss der Arbeitstagung bildete eine Ansprache des Gebietskommissars Fust. Der Gebietskommissar gab eingangs seiner Freude Ausdruck, dass die führenden Persönlichkeiten des Kreises ihre Mitarbeitern im Kreise Richtlinien zu geben Gelegenheit gehabt haben. Es freue ihn auch, die Feststellung machen zu können, dass in den vier Monaten seit der Übernahme des Amtes durch ihn die Arbeit im Kreise wesentliche Erfolge zu verzeichnen hat. Er erinnerte daran, dass die Zivilverwaltung am 1. September d. J. hierzulande eine unter den Folgen bolschewistischer Herrschaft leidende Verwaltung übernahm. Mittlerweile ist Ruhe und Ordnung wieder eingetreten. Die



Die Arbeitstagung der Rigaer Kreise war stark besucht

Aufn.: DZ-Berks

Volklieder für Frontsoldaten

Zum Rigaer Gastspiel des A-cappella-Chors

Riga, 15. Dezember

Heute abend und am morgigen Mittwoch gibt der A-cappella-Chor der staatlichen Hochschule für Musik in Berlin unter Leitung von Professor Theodor Jakob im Rahmen der Wehrmachtsbetreuung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein Weihnachtskonzert für unsere Soldaten.

Dieser Chor, der rund 40 Teilnehmer zählt, ist eigens zum Zweck der

Frontbetreuung von seinem Leiter Prof. Jakob im Oktober 1939 gegründet worden. Die Chormitglieder sind durchweg Studenten und Studentinnen der staatlichen Hochschule für Musik in Berlin, die die schöne Pflicht der Truppenbetreuung ehrenamtlich übernommen haben und jedes Mal während der Ferien gemeinsam zu den Soldaten an die Front reisen, um ihnen mit ihren Darbietungen einen wirklichen Kunstgenuss zu vermitteln und ihnen die Heimat für kurze Stunden wieder nah werden zu lassen. Aus diesem Grunde hat der A-cappella-Chor fast ausschliesslich die alten deutschen Volkslieder in seine Vortragsfolge aufgenommen. Wie richtig diese Wahl gewesen ist, beweisen die unzähligen Zuschriften von Frontsoldaten, in denen ergriffen für die schönen und zu Herzen gehenden Heimatweisen gedankt wird.

Seit Beginn des Krieges hat der Chor jede Ferienzeit auf der Reise zugebracht. Gleich nach der Gründung führte die Fahrt während der Winterferien nach Frankreich, Belgien und an die Kanalküste. Im darauffolgenden Sommer kamen die Chormitglieder zum Grossinsatz nach Norwegen, wobei nicht nur das Festland bereist, sondern auch die kleinen Inseln, auf denen einsame Batteriestellungen lagen, besucht wurden. Gerade hier weit draussen auf den verlassenen Inseln oder hoch oben bei Narvik war der Dank der Soldaten ganz besonders gross.

Es liegt in der Natur der Dinge, dass diese Frontfahrten nicht einer

friedlichen Gastspiel-Reise gleichen. Mehrmals schon haben die Chorleiter ihr Leben auf Spiel setzen müssen. An der Kanalküste wurde ihre Unterkunft von englischen Seestreitkräften unter Feuer genommen und zerschossen, und auf der Fahrt zu den norwegischen Inseln mussten nicht selten Treibminen vom kleinen Vorpostenboot aus abgeschossen werden. Aber alle diese „Zwischenspiele“ haben den Studenten natürlich nicht die Freude und die Begeisterung für ihre freiwillig übernommene Aufgabe nehmen können.

Davon ausgehend, dass die besten Darbietungen für unsere Soldaten gerade gut genug sind, hat die hiesige Leitung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ alles daran gesetzt, den A-cappella-Chor für Riga und danach im Anschluss für andere Städte im Ostland zu gewinnen.

—h—

Sendefolge

für die deutsche Wehrmacht

Das Programm des Haupteisenders Riga der Sende-Gruppe Ostland und der Sender Modon, Goldingen und Libau lautet für Mittwoch, den 17. Dezember folgendermassen: 5.00 Uhr: Kameradschaftsabend des deutschen Rundfunks für die deutsche Wehrmacht. 6.15 Uhr: Heitere Musik. 7.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. Anschliessend: Frühkonzert. 8.00 Uhr: Frühmusik. 12.30 Uhr: Nachrichten und Betrachtungen zur politischen Lage. 12.45 Uhr: Mittagskonzert. Es spielt das Blasorchester des Befehlshabers der Ordnungspolizei Ostland. 14.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 15.00 Uhr: Langsame Wiederholung des Wehrmachtsberichts und kurzer Nachrichtenendienst zum Mitschreiben für die Truppe. 16.00 Uhr:

Libau

Dekorierter Schaufenster

Unter den Kaufleuten Libaus hat die Aufforderung, zum bevorstehenden Weihnachtsfest die Schaufenster künstlerisch auszumachen, grossen Anklang gefunden. Die städtische Handelsdirektion hat den Dekorateur des Stadthauses beauftragt, die Schaufensterauslagen ihrer fünf grössten Geschäfte künstlerisch zu gestalten.

Priekuln

Spende für die Volkshilfe

Der Verbraucherverein von Priekuln hat für die Zwecke der Volkshilfe dieser eine Spende in der Höhe von 2000 RM überwiesen.

Tuckum

Besuchszeiten des Kunstmuseums

Das Kunstmuseum in Tuckum befindet sich in den Räumen der städtischen Grundschule und ist jeden Sonntag in der Zeit von 11 bis 13 Uhr geöffnet. Im Museum befindet sich eine reiche Auswahl von Arbeiten der besten lettischen Künstler. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Kreuzburg

Weiterhin

Zuckerrüben-Anfuhr

Von amtlicher Stelle wird darauf hingewiesen, dass es infolge von Transport Schwierigkeiten bisher nicht möglich war, aus allen umliegenden Gebieten die Zuckerrüben im vollen Umfang für die Zuckerrüben in Kreuzburg anzuführen, und daher die Anfuhr noch immer weiter fortgesetzt werden kann. Der Schlusstermin wird noch bekanntgegeben.

Warkland

Spieklub ausgehoben

Der Polizei ist es gelungen, einen Spieklub auszuhoben, in welchem eine grössere Anzahl von Personen dem Hasardspiel fröhnten. Unter den 15 Verhafteten Personen befindet sich auch ein Heinrich Purinich, der schon eine reichlich bewegte kriminelle Vergangenheit hat. Er ist wegen Mordes verurteilt.

Ludsen

Neuer Kreischef

Zum neuen Kreischef von Ludsen ist Eduard Bonders ernannt worden, der z. Z. der Eigenständigkeit Lettlands mehrere Jahre der Vorsteher des ersten Bezirks der Ludsenischen Kreispolizei gewesen war. Der neue Kreischef ist daher der Einwohner dieses Kreises gut bekannt und auch er selbst kennt die Verhältnisse in seinem Verwaltungsbereich aus eigenen Anschauungen.

Musik am Nachmittag. Es wirken mit: Fannja Wikhsa (Sopran) und das kleine Rundfunkorchester unter Leitung von Fritz Diederich. 17.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 17.15 Uhr: Heitere Melodien. Es spielt die Tanzkapelle eines Luftnachrichtensregiments. 18.30 Uhr: Heitere Solistenspiele für die deutsche Wehrmacht. 19.00 Uhr: Vortragreihe: Unsere Kriegsmarine. 19.15 Uhr: Frontberichte. 19.30 Uhr: Unterhaltungsmusik. 20.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 20.15 Uhr: Melodie und Rhythmus. Im Teilschritt der Zeit. 22.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 22.20 Uhr: Kammermusik. 22.30 Uhr: Klavier- und Quintett. 22.40 Uhr: Unterhaltungsmusik. 22.45 Uhr: Deutsche Nachrichten.

Verdunkelung von 16.13 Uhr bis 6.28 Uhr

Wilna

Zuschüsse
für Weihnachtsfeiern

Das Zentralbüro der Berufsverbände hat beschlossen den Behörden und Betrieben für ihre Weihnachtsfeiern Zuschüsse zu geben. Es sind Zuschüsse in Höhe von 30 bis 50 Mark vorgesehen, die es ermöglichen sollen, Weihnachtsfeiern durchzuführen.

Neue Verkehrsregeln

Die Verkehrsregeln in Wilna sind im Interesse des reibungslosen Verkehrs vereinfacht und den deutschen Regeln angepasst worden. Es gelten jetzt die in den deutschen Grossstädten üblichen Vorschriften. Wehrmacht, Polizei und Feuerwehr brauchen sich nur soweit daran zu halten, wie es mit der Erfüllung ihrer besonderen Aufgaben zu vereinbaren ist. Gegen Verkehrssünder wird eingeschritten.

Zehn Bezugscheinstellen

Um das Bezugscheinwesen für die Zivilbevölkerung in der Stadt Wilna zu vereinfachen, sind jetzt bei den vorhandenen Bezirkswohnungsämtern zehn Bezugsstellen geschaffen worden. Für Industriewaren, Spinatstoffe, Kleider, Schuhwaren usw. eingerichtet.

Beim Tauschhandel gefaselt

Riga, 15. Dezember

Bereits des öftern ist von amtlichen Stellen auf das Verbot des unberechtigten Erwerbs von bezugscheinpflichtigen Waren und ferner auch auf das Verbot des Tauschhandels hingewiesen worden. Es scheint jedoch Menschen zu geben, bei denen Mahnungen nichts fruchten und die immer wieder versuchen, gegen die bestehenden Gesetze zu handeln.

Dieser Tage wurde der an der Flussstrasse 9 wohnhafte Karlis Sile beim Tauschhandel erwischt und festgenommen. Er hatte von einem Landwirt eine grössere Menge Fleisch und etwa 15 kg Butter erstanden und dem Bauer als Gegenleistung Brennstoff geliefert. Diesen Brennstoff hatte sich Sile auch wiederum auf Schleifwegen verschafft.

Wegen des gleichen Vergehens wird sich der Bevollmächtigte des chemischen Laboratoriums „Latvijas Flora“, Jānis Gelbe zu verantworten haben. Er hat sich ebenfalls auf dem Wege des Tauschhandels Lebensmittel gegen Spiritus verschafft. Den Spiritus hatte er zu diesem Zweck aus dem unter seiner Verwaltung stehenden Laboratorium entwendet.

Die Organisation für die Schaffenden

Erste Tagung der Kreisdelegierten des Zentralbüros der Berufsverbände

Kauen, 15. Dezember

Der Beauftragte für die Berufsverbände beim Generalkommissar, Herr KVOR Wöhl hat die Kreisdelegierten des Zentralbüros der Berufsverbände sowie die Beauftragten für die Berufsverbände bei den Gebietskommissaren, zu einer im Zentralbüro der Berufsverbände, Kauen anberaumten Tagung eingeladen. Die Tagung begann Donnerstag, den 11. Dezember, und dauerte drei Tage.

Herr Urbanas, der Vorsitzende des Präsidiums der Berufsverbände, eröffnete die Tagung und erteilte Herrn KVOR Wöhl das Wort. KVOR Wöhl drückte seine Freude über die Mitarbeit der Kreisdelegierten an den Berufsverbänden aus. Er betonte, dass diese Organisationen etwas ganz anderes bedeuten als zur Bolschewistenzeit. Er wies darauf hin, dass diese Organisationen in ihrer letzten Entwicklung nicht zu übersehen seien und dass wir nicht wissen könnten, welche Fülle der Arbeit uns erwartet. In dieser Arbeit sei noch vieles neu und es müsse mit vereinten Kräften daran gearbeitet werden, diese Organisationen aufzubauen und die Schaffenden Litauens in ihrer Arbeit so zu organisieren, dass Litauen ein neues Gesicht erhalte und dass eine neue soziale Ordnung entstehe. Um

das Vertrauen der Schaffenden zu erringen, müssten die Kreisdelegierten ein Vorbild sein. Sie müssten auch Autorität haben, denn sie seien nicht irgendeine. Sie seien im gewissen Sinne Beauftragte des Generalkommissars, denn die Aufgaben, die sie erhalten, gehen von ihm aus. Auch Litauen sei in den grossen Kampf für eine Neuordnung und den Sieg Europas mitbeteiligt, und alle Opfer, die verlangt werden, müssten gebracht werden.

Der Vorsitzende des Präsidiums drückte in seiner Rede seine Freude aus, dass sich die Arbeit der Berufsverbände im Lande im richtigen Fahrwasser befinde. Es sei erforderlich, das Vertrauen der Massen zu gewinnen. Die Bolschewisten hätten durch ihre klangvolle Propaganda und leeren Versprechungen die Arbeiter enttäuscht, jetzt erwarte man nicht leere Worte, sondern Leistungen. Darum beginnen die neuen Berufsverbände mit der Tat. Durch diesen Unterschied hätten sie die Zustimmung aller Schaffenden gewonnen.

Der Geschäftsführer des ZdBV, Herr Steponaitis, unterstrich, dass der plutokratische Kapitalismus Englands und Amerikas mit dem verstaatlichten Kapitalismus der Sowjets iden-

tisch sei. In diesen Ländern herrsche eine einseitige Terrorisierung und Ausnutzung der Massen durch die Reichen und Mächtigen. Sie vernichteten jede Individualität, das Einzelwesen sei vollkommen rechtlos. Der Nationalsozialismus gründe seine Arbeit auf die Idee der Gemeinschaft, liesse aber das Individuum sich voll entfalten und räume ihm alle menschlichen Rechte ein.

An den folgenden Tagen wurden zwischen den Kreisdelegierten und den Abteilungsleitern des ZdBV in gemeinsamen Sitzungen Beratungen über kulturelle, Berufsausbildungs-, soziale, Rechts-, Organisations- und Propagandafragen abgehalten.

Dienstbesprechung in Schaulen

Klarheit über die Leder- und Spinnstoffbewirtschaftung

T. Schaulen, 15. Dezember

Der Gebietskommissar in Schaulen hatte die Kreisleiter, Bürgermeister sowie die landwirtschaftlichen Sonderführer seines Gebietes zu einer Dienstbesprechung nach Schaulen gerufen. Gebietskommissar Gewecke begrüßte die Erschienenen und erklärte ihnen kurz Zweck und Ziel der Dienstbesprechung.

Als erster Referent ergriff der Leiter der Abteilung Wirtschaft, Schriever, das Wort, und gab den Versammelten Richtlinien allgemeiner Art über die Leder- und Spinnstoffbewirtschaftung. Danach besprach der Vertreter des Generalkommissars, Lindhorst, mit den Versammelten die praktische Durchführung der Bestimmungen eingehend an Hand der Vordrucke. Danach werden für diese neuen Aufgaben von den Kreisleitern besondere Ortstellen eingerichtet, bei denen die litauische Bevölkerung die Bezugscheine beantragt. Die Ortstellenleiter sind ermächtigt, über die Anträge in eigener Zuständigkeit zu entscheiden. Über die Ausgabe der Bezugscheine wird von den Ortstellen Kartell geführt, und zwar werden die einzelnen Haushalte zu Häusern gemeinsam erfasst. Die Ortstellen haben daher die Möglichkeit, die Versorgung der Haushalte genauestens zu überwachen und unter Umständen auch innerhalb der Familien für einen gerechten Ausgleich zu sorgen. Der Referent erklärte an Hand von praktischen Beispielen den Versammelten den Gang des Verfahrens vom An-

Der Polizeibericht meldet

Riga, 15. Dezember

Auf dem vereinten Gehsteig vor dem Hause 30 in der Dorpatter Strasse kam der in der Viktor-Helm-Strasse 33 wohnhafte Fritz Kergalis derartig unglücklich zu Fall, dass er sich das rechte Bein brach.

Von der Polizei zur Verantwortung gezogen werden eine Austra A., wohnhaft Waggonstrasse 22 und ein Viktor G., wohnhaft Sternstrasse 8, die beide mit russischen Kriegsgefangenen unterhielten und ihnen Brot und Zigaretten gegeben hatten.

Änderungen

im Dampferverkehr

Im Verkehr zwischen Lohri, Mühlgraben und Mühlmann treten folgende Änderungen in den Abgangszeiten ein: Von Lohri um 5.20, 7.20, 9.30, 16.45, 18.00 und 20.30 Uhr; von Mühlmann um 6.00, 7.50, 10.00, 17.10, 18.30 und 21.00 Uhr.

Erziehungswissenschaft einmal
musisch

Musikalischer Abend des Pädagogischen Instituts in Wilna

Wilna, 15. Dezember

Das Pädagogische Institut hatte zu einer Veranstaltung eingeladen, die das Können der jungen Studenten der Erziehungswissenschaft auf dem Gebiete der Musik und des Lieder spiels zeigte. Als Gäste der Veranstaltung erschienen der Referent des Gebietskommissariats Wilna sowie der Generalrat des Bildungsamtes.

Im ersten Teil dieses Abends ging eine lustige „Litauische Hochzeit“ über die Bühne. Mit viel gutem Willen, Fleiss und Einfühlungsgebe wurde diese kleine Operette in zwei Akten mit heiterem Temperament gespielt. Im zweiten Teile des Abends standen einige Volkslieder, die von guter musikalischer Einfühlung zeugten.

Nach diesem heiteren Programm veranstaltete der Direktor des Instituts mit den Studenten, die an die-

sem Abend mitgewirkt hatten, ein gemeinschaftliches Beisammensein, an dem die geladenen Gäste ebenfalls teilnahmen. Hierbei richtete der Direktor einige Worte an die Studenten und dankte den Gästen für ihre Anteilnahme an dieser Arbeit. Generalrat Dr. Germantas verlangte in seiner Rede von den Studenten Disziplin und Gehorsam. Zum Schluss ergriff der Referent des Gebietskommissariats Wilna, Krause, das Wort und zeigte die grossen Richtlinien der Politik des durch den Nationalsozialismus geeinten neuen Europas auf.

Spontaner Beifall während der Ausführungen erklang zu verschiedenen Malen als Dank und Truglobis für den Führer und seine Wehrmacht. Ein Sprecher der Studenten bezeugte dies noch abschliessend im Namen der Studentenschaft sowie der Dozenten.

Die Glücksnummern

Riga, 15. Dezember

Das Verzeichnis der Glücksnummern, die auf der Veranstaltung „Weihnachtsmarkt“ am 14. ds. M. in der St. Johannis-Gilde in der Lotteriegasse gewonnen haben, enthält folgende Nummern: 15 38 114 127 130 158 489 495 553 570 590 797 819 894 906 930 952 1018 1037 1074 1111 1175 1208 1230 1297 1381 1441 1484 1524 1533 1647 1651 1824 1843 1962 1984 2018 2053 2110 2142 2147 2149 2228 2265 2279 2302 2308 2338 2532 2546 2556 2557 2559 2612 2649 2650 2719 2739 2930 2932.

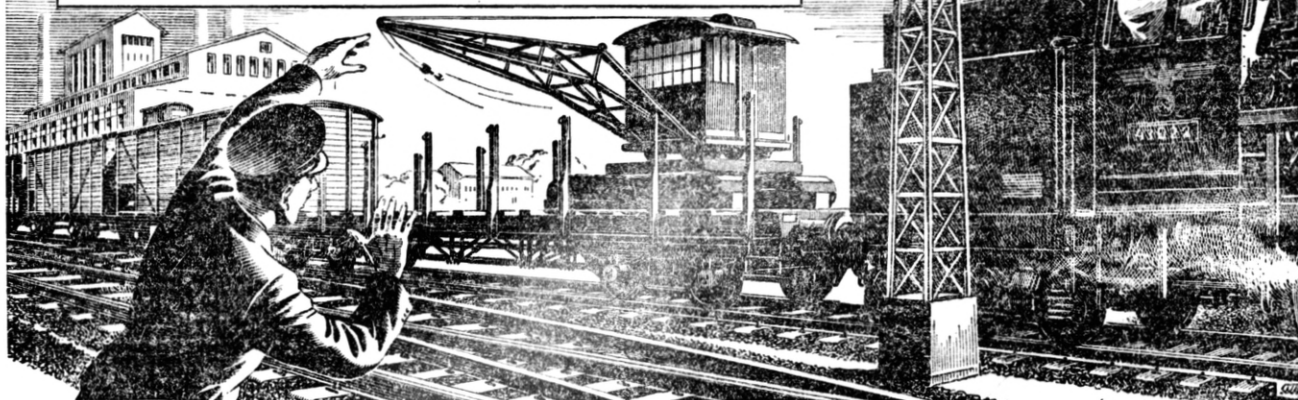
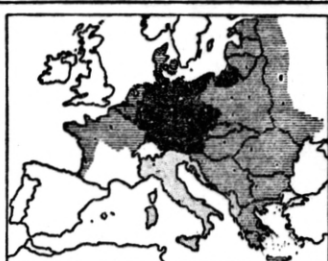
Spielplan der Rigor Oper

Dienstag, den 16. Dezember „Zigeunerbaron“; Mittwoch, den 17. Dezember „M-me Butterfly“; Donnerstag, den 18. Dezember „Der fliegende Holländer“.



Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich heute das Verkehrsnetz. Von der Meinerung der gütlichen Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...



...und trotzdem darf es keine „Panne“ geben!

Alle Gefahrenquellen müssen ausgeschaltet werden, die zur Beschädigung oder Zerstörung von Bahnanlagen und rollendem Material führen können. Es ist die Pflicht jedes Verfrachters, zu verhüten, daß durch unsachgemäße Beladung von Güterwagen Schäden entstehen.

Beachten Sie daher folgendes:
Einsichtige Verteilung der Last im Wagen vermeiden!

Wagen nicht über das zugelassene Höchstmaß hinaus belasten! Im innerdeutschen Güterverkehr können und sollen die Reichsbahn-Güterwagen bis 1000 kg über die angegebene Tragfähigkeit belastet werden! Lademaß und Achsdruck für die Beförderungstrecke nicht überschreiten.

Alle notwendigen Sicherheitsmaßnahmen bei der Beförderung besonders umfangreicher Gegenstände treffen. Die

verladenen Güter sorgfältig befestigen und sachgemäß stapeln. Sicherheitsvorschriften für die nur bedingt zur Beförderung zugelassenen Güter genau beachten. Jeder Güterwagen, der zum Stillstand im Ausheserungsverurteilt ist, schwächt die Wehrkraft und die Lebenskraft des deutschen Volkes!

Auf jeden Wagen kommt es an!

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!

KLEINE ANZEIGEN

Private Gelegenheitsanzeigen sowie Geschäftsanzeigen einspaltig bis 10 Zeilen Höhe werden mit 10 Pfg., bis 20 Zeilen Höhe mit 20 Pfg. pro Zeile berechnet.

Stellenangebote

REICHSDEUTSCHE BEHÖRDE sucht für sofort
2 perfekte Stenotypistinnen
die die deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrschen. Angebote unter D. T. 1607.

Deutschsprechende

Hausgehilfin
In Villenhaus in angenehme Stellung gesucht. Reisekosten werden bei Dienstantritt vergütet. Angebote an Rechtsanwältin Dr. Karl Heinen, Apolda i/Thür., Opelstr. 4.

Hausmann

Gesucht werden
3 TISCHLER,
2 SCHMIEDE
und 3 HOFARBEITER.
Off. u. G. 1647.
Verwaltung, Hopsiteilstr. 55.

Stellengesuche

HAMBURGER Exportkaufmann
40jährig, vielseitige Fachkenntnisse und ein Pionierarbeit gewohnt, sucht verantwortungsvollen Posten für den Aufbau im neuen Osten. Angebote unter Nr. 1474 an Werbendienst Rudi, Posen, Wilhelmstr. 11.

Herr

Perfekte Stenotypist
für Deutsch (auch Lettisch) in andere Sprachen sucht
Anstellung.
Dorpat Landstr. 123-3, A. Sarkis, Off. u. E. 1644.

Verkäufe

Goldene Uhrkette
verkauft.
Carl-Schirren-Str. Nr. 9-1.

Silberne

5- und 2-LAT-MÜNZEN
verkauft.
Carl-Schirren-Str. Nr. 9-1.

Belgische SILBERMÜNZEN

gebak. Bettdecke und Schlüsselschloß.
Gr. 36-38.
Verkauft.
Stenstr. 21, W. 3738 (Strassenbahn 4).

Damenmantel

Gr. 42-44 (Karakul m. Muff neu), sofort zu verkaufen. Zu besichtigen v. 12 bis 14 Uhr Yorkstrasse 60-16.

Teppich

verkauft.
Angebote unter B. L. 1645.

Verkauf

moderne NUSCHOLZ-SCHLAF-ZIMMER-EINRICHTUNG und 1 grosse Kristall-Hängelampe, Ad-Hilfer-Str. 15-22.

2 Büroräume

möglichst möbliert

2 helle trockene Lagerräume

100-200 qm gross

3-4 möblierte Zimmer

für unsere reichsdeutschen Mitarbeiter

Gefl. Angebote unter M. 1608

Vorräte schützen

Ungeziefer und Brut rechtzeitig bekämpfen und vernichten!
FOC
Hamburg 1 u. Warschau

Durchgasungs-Büro Allenstein, Adolf-Hitlerplatz 11
Postadresse: Allenstein, Schliessfach 215. Ruf 2719

Private Gelegenheitsanzeigen sowie Geschäftsanzeigen einspaltig bis 10 Zeilen Höhe werden mit 10 Pfg., bis 20 Zeilen Höhe mit 20 Pfg. pro Zeile berechnet.

Kaufgesuche

Schreibmaschine
mit langem Wagen sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter E. K. 1623.

GUT ERHALTENES

Akkordion
zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis an DZ im Ostland u. L. A. 1632.

Suche ein Paar

Damen-Skischuhe, Grösse 39, zu kaufen. Angebote unter D. L. 1636.

Kaufe Briefumschläge

mit Abstemplungen
Dorpat, Derpi, Jarulw u. Tartu-Neistempel, Ang. an L. v. Reymann, Bromberg, Alb-Forster-Str. 23.

Achtung!

Frack, Strampel und Markenkleid (schlanke Figur) zu kaufen gesucht. Angebote u. D. 1642.
ZU KAUFEN GESUCHT: neu oder gehalt. DAMENSCHUHE, Gr. 38, m. boh. Absatz, br. oder schwarz, dazu halbhoh. GALOSCHEN, Gr. 39, und Schränke mit Hausapotheke. Gr. 6180, von 14 bis 16 Uhr, oder ab 19 Uhr.

Minox

neu oder gebraucht, mit oder ohne Zubehör, dringend zu kaufen gesucht. Off. u. D. K. 1639.

KAUFE

einzelne Gegenstände sowie Einrichtungen, Nähmaschinen, Kristall u. a.
JUL. AIBOLZ, Dorpatstr. 38, Ruf 93459.

Mietgesuche

Sofort oder später sucht Reichsdeutscher
gutmöbl. Zimmer
evtl. auch 2, wenn möglich mit Bad und Heizung. Offerten unter M. 1650.

Reichsdeutscher sucht möbl. Zimmer

mit Heizung. Ang. unter B. M. 1646.

Briefmarken

der ehem. Randstaaten, sowie neue Lokalausgaben in grösseren Mengen gesucht.
Angebote mit Preis erbittet
GUIDO TYRON & CO., DANZIG

Möbl. Zimmer

sucht Reichsdeutscher, Heizung, möglichst Bad, in gutem Hause, Nähe Wölter- u. Plettenberg-Ring. Angebote unter O. 1641 oder Ruf 9621.

E I T I

Reichsdeutscher sucht 3 gutmöbl. Z i m m e r mit Bad, Heizung und Fernrufanschluss, Stadtmitt. - bevorzugt. Ang. erbeten unter B. G. 1640.

Vermietungen

1-2 gutmöbl. Zimmer im Zentrum zu vermieten. Offert. unter T. 1656.

MOBL. ZIMMER

zu vermieten, Rodopische (Ropasch) Str. Nr. 25, W. 1.

Kleines, teilmöbl. Zimmer

zu vermieten, Hermann-Göring-Str. 11-16.

Diverse

ESTNISCHER UND RUSSISCHER Sprachunterricht von Akademiker gesucht im Austausch gegen deutsche Konversation. Angebote unter D. A. 1635.

WASCHE

wird gewissenhaft und schnell gewaschen, Viktor Hehn-Str. 83/85, Wohn. 18.

Häbrs-angelegen

Gebildete, junge Dame wünscht die Bekanntschaft mit intelligentem Herrn (20-40 Jahre) zwecks Heirat. - Angebote unter O. K. 1625.

Witwe

in besten Jahren, ohne Vermögen, wünscht materiell gesich. Herrn von 30-40 J. zwecks Heirat, kennenzulernen. Off. unter E. B. 1638.

Verloren u. gefunden

Schwarze DAMEN-LEDER-HANTASCHEN mit Ausweis-papieren ausgelegt für Lydia Skulte, sowie ca. 35-50 Rm in Reichskreditkassenscheinen, Sonntag gegen 21 Uhr 30 Min. auf dem Wege von Kino Splendid-Palace bis Adolphi-Strasse verlorene. Abzugeben gegen Belohnung Gr. Schlossstrasse 18-8. T. 30975.

VERLOREN

am 15. Dezember schwarzes LAMPFELL gegenüber dem Hause an der Königsstr. 1, od. Plettenberg-Ring 33. Der entlassene Herr wird gebeten gegen gute Vergütung dasselbe Woll-v. Plettenberg-Ring 33 abzugeben. Telefon 23452.

Fotoapparat

gefunden.
Besitzer melden. W. 1. Ruf 24580 Off. u. K. 1650.

Klavier-Stimmer

R. Kuck, Carl-Schirren-Str. 21, W. 1. Ruf 24580 Off. u. K. 1650.

Wer hat 8 mm

Projektor und gibt Möglichkeit, meine Filme in Riga zu betrachten? Angebote unter E. L. 1544.

Das Verkündungsblatt

DES REICHSKOMMISSARS FÜR DAS OSTLAND

Polge 2-18 ist im Verlag der Deutschen Zeitung im Ostland am Anzeigenschalter Schmiedestrasse Nr. 29 zu haben

Der Preis einer jeden Nummer beträgt RM 020

RM 200.-

Belohnung erhält, wer mir Mitteilung machen kann über Verbleib meines im Februar d. J. beschlagnahmten und im Juni nach den Sowjets verschleppten Autos „Austin“ 1939, Mod. NOD „TEN“ mit Motor Nr. 10760, Kirschbraun A. Klassen, Hof Silani, Gem. Sanka, Hilfsposten Lene, Ruf Sanka 7.

Welche Familie

würde junge Dame (Vollwaise), deren Eltern von Bolschewiken verschleppt worden sind, in ihrem Familienkreis gegen entsprechende Entgelt aufnehmen? Off. sind abzugeben unter T. 1649 an die DZ im Ostland.

FRAGEN SIE

IN GASTSTÄTTEN NACH DER ZEITUNG, SO

VERLANGEN SIE

BITTE STETS DIE
»DZ im Ostland«

Masseuse A. Pawlovsk

Wölter-von-Plettenberg-Ring 91/93-4. Ruf 27496.

Damen- u. Herrenfrisier

Pleskauer Str. 16 Haar-, Augenbrauen-, Lippenbart-Färben, Dauerwellen usw.

DAS RIGER OPERNHaus

Dienstag, 16. Dez. um 18 Uhr „ZIGUENBARON“

Mittwoch, 17. Dez. um 18 Uhr

„DER FLIEGENDE HOLLÄNDER“

Freitag, 19. Dez. um 18 Uhr

Neuaufführung Ballett „DON-QUICHOTE“.

Dailes-Theater

Dienstag, 16. Dez. um 18 Uhr TRIHNES SUNDEN

Mittwoch, 17. Dez. um 18 Uhr

Erstaufführung MUNCHHAUSENS HEIRAT

Donnerstag, 18. Dez. um 18 Uhr

MAIJA und PAIJA.

Varieté-Theater „Frasquita“

Carl-Schirren-Str. 43/45. Ruf: Kasse 2271 und Büro 34390

TAGLICH SCHLAGER DER SAISON!

Hervorragendes Dezember-Programm mit 30 Schauummern.

„Eine Nacht in Sevilla“

Gesang! Tanz! Grosse Heiterkeit! SONNTAGS 2 VORSTELLUNGEN!

Beginn pünktlich 15 und 18.30 Uhr.

werktags 18.30 Uhr. Kassenöffnung: v. 11-13 u. 15-19, sonntags von 13-19 Uhr.

ZIRKUS

Riga, Bismarckstrasse 4. Ab 1. Dezember 18.30 Uhr

Fest-Programm

Die Kasse ist ab 14 Uhr geöffnet



Schumacher und schnell
rasieren Sie sich mit Rasurino, eine Rasierpaste, die das Barthaar gut schneiden lässt und gleichzeitig die Gesichtshaut schont. In allen Fachgeschäften. Preis 50 Pf., beschr. Lieferb.

PERUTZ-FILM

für Front-erinnerungen unübertroffen

Verloren

kl. rechteckige Damen-Armband-uhren (Chrommetall, Fabrikat Lancel, am 13. 12. auf dem Wege von Opernpl. ab, Kalkstrasse zur Schmiedestrasse. Gegen gute Belohnung abzugeben. Kalkstrasse (Pkw. Brescha 1) 7, W. 33, zw. 19 und 20 Uhr.

Wer kann Auskunft geben?

Ewald Alks, Riga, Saubensche Str. 2-6, sucht

Oskar Alks, nebst Frau Milda und Kinder, am 14. 6. 41 aus Riga verschleppt

Rudolf Alks und Frau Elsa nebst Kindern

und **Alide Alks.**

Frau Strauts, Riga, Mahrupenstr. 5-32, sucht ihren Mann, den Kraftfahrer der Seaten-Exportzentrale

Jahniss Strauts geb. 1902.

J. Kusnezoff, Hof Kannow, Gem. Runden sucht seinen Sohn, den Soldaten der 8. Komp. des Regiments

Jahniss Kusnezoff geb. 1918, verschollen in Walk.

Der Herr, welcher per Fernruf von den Verschollenen

Stikufs

berichtet, wird gebeten vorzusprechen. Kaufstr. 57-2, Ruf 23290

Falls jemand Näheres von

Jahniss Anshmidt, Direktor a. D. des Verwaltungsdepartaments 4, Innenministerium, weiss, wird gebeten, dem Wirtschaftsführer der „Tehwila“, oder per Ruf 30061, zu melden.

Eltern Lahzis, Hof Atwari, Gem. Mahpils, suchen ihren Sohn, den Kraftfahrer-Soldaten

Arnold Lahzis

der von Bolschewisten vom Livländischen Artillerieregiment in Kandau nach Schwabenburg und daraufhin nach Russland verschleppt worden ist.

Gebrachte

Kleiderschränke

Kommoden

Truhen die im Wege stehen

Blusen

Kleider

Ausgewachsene

Kindersachen

kauft und verkauft von Privat zu Privat für 30 Pfennig die Zeile, die erfolgreiche Kleinanzeiger der „DZ“

Anzeigenannahme: Schmiedestrasse 29

ANZEIGEN-ANNAHME Schmiedestrasse Nr. 29.

Der Ding des Wohngemüts - gefundenes Genuß!

Birkenwasser bringt die natürliche Schönheit des Haars zur vollen Entfaltung.

Dr. Heide

Volkswirtschaft

Die Kursbremse

Die Begründung zur Verordnung über den Aktienbesitz

Berlin, 15. Dezember

Wie wir bereits meldeten, ist soeben die Verordnung über den Aktienbesitz erschienen. Hier geben wir im Wortlaut die Begründung zu dieser Ermächtigungsvorordnung wieder:

Die Reichsregierung hat, so heisst es darin, wiederholt von der ungesunden Käufern von Aktien gewarnt. Sie hat keinen Zweifel darüber gelassen, dass sie eine Steigerung der Aktienkurse über das durch vernünftige Renditeverhältnisse und die tatsächliche und verantwortliche Rentabilität der Wirtschaft bedingte Mass hinaus durch geeignete Massnahmen unterbinden würde.

Da die bisherigen Warnungen nur von vorübergehender Wirkung gewesen sind, müssen jetzt einschneidende Massnahmen zur Verhinderung weiterer Kurssteigerungen getroffen werden, da hierdurch eine falsche Bewertung eines bedeutenden Teiles des deutschen Volkswirtschafts, ein unrichtiges Bild von der Rentabilität der deutschen Wirtschaft und der politisch gefährliche Eindruck entsteht, als ob an der Börse unverantwortliche Kriegsgewinne gemacht werden.

Durch eine weder politisch noch wirtschaftlich gerechtfertigte Aktienhausse im Kriege werden überdies bedenkliche psychologische Auswirkungen in Bezug auf die Beurteilung des Geldwertes ausgelöst. Schliesslich wird bei einer ungebremsten Aktienhausse die Börse funktionsunfähig, die auch heute noch ein wichtiges Instrument für die Finanzierung des Reiches und der Wirtschaft ist und bei der gegenwärtigen Struktur unserer Wirtschaft und des Kapitalmarktes auch bleiben wird.

Nach übereinstimmenden Beobachtungen haben sich an den Aktienkäufen weitestgehend Käufern teilnehmende Ziffern über den Betrag der Aktienkäufe fehlen jedoch. Infolgedessen wird der Reichswirtschaftsminister durch die Verordnung über den Aktienbesitz namentlich zur Erhebung über die seit Kriegsausbruch gekauften Aktien, Kuxe und Kolonialaktien ermächtigt. Möglicherweise wird es notwendig sein, die gemeldeten Wertpapiere teilweise in zweckentsprechender Form wieder dem Kapitalmarkt zur Verfügung zu stellen.

Deshalb wird der Reichswirtschaftsminister auch ermächtigt, Vorschriften über den Einsatz der gemeldeten Wertpapiere und die Anlage der Erlöse aus ihren Verkäufen zu erlassen.

Da auch eine Veröffentlichung der seit Kriegsausbruch von den Aktiengesellschaften gekauften Wertpapiere notwendig werden dürfte, ist in der Verordnung auch eine Pflicht zur Angabe dieser Wertpapiere im Geschäftsbericht vorbehalten. Durch diese Massnahmen soll auch den Bestrebungen wirksam entgegengetreten werden, mit Aktienkäufen wirtschaftliche Machtpositionen aufzurichten oder zu verstärken.

Oberschlesische GÖRINGWERKE

Verkauf der Zinkbetriebe

Kattowitz, 15. Dezember

Die Anlagen der früheren Hohenlohe-Werke A. G., die Zink-, Blei-, Zinn- und Schwefelzürne gewinnen und Zink, Blei, Kadmium und Schwefelsäure herstellen, sind seit dem 1. April 1940 bekanntlich auf Betriebe der Bergwerksverwaltung Oberschlesien GmbH, der „Reichswerke Hermann Göring“. Sie umfasst, wie in der Werkszeitschrift der Bergwerksverwaltung Oberschlesien angegeben wird, folgende Werke: 1. Die Zink- und Bleiwerke Neue Helene in Schary und Brzozowitzgrube in Brzozowitz-Kamin; 2. Die Zinkoxidanlage Christian Kraft mit Bleihütte und Kadmiumelektrolyse in Brzozowitz-Kamin; 3. Die Zinkblenderanstalt und Schwefelsäurefabrik Schnellerhütte bei Laurehütte; 4. Die Hohenlohe-Zinkhütte in Hohenlohehöfchen; 5. Das Zinkwerk in Hohenlohehöfchen.

Dazu gehört ferner das in Hohenlohehöfchen gelegene Zentrallaboratorium, das alle für die Zinkbetriebe notwendigen Analysen ausführt, die mit der Gewinnung von Zink, Blei, Zinn, Schwefelsäure und die Herstellung von Röstblende, Schwefelsäure, Rohzinn, Walzblei und Kadmium im Zusammenhang stehen.

Es ist nun beabsichtigt, die Zinkbetriebe der Gesellschaft an die Oberschlesische Zink- und Bleiwerke zu übertragen. Zuzeit schweben darüber Verkaufsverhandlungen, die voraussichtlich bald abgeschlossen sein werden.

Die Erzhewerke Neue Helene- und Brzozowitzgrube fördern Zink, Zinn, Blei und Schwefelsäure. Als Fertigprodukte enthalten Bleierz,

Perlon-Seide:

Eine neue synthetische Faser

Dr. Kleine über die neue Entwicklung in der Zellwollindustrie

Im Rahmen der Technisch-Literarischen Gesellschaft sprach Direktor Dr. Kleine von der I. G. Farbenindustrie in Wolfen über die Weiterentwicklung der Zellwolle und der synthetischen Fasern.

Die Sicherstellung der Zellulosebasis für die Herstellung von Zellwolle gelang durch den Übergang vom Fichten- zum Buchenholz. Neben Buchenholz wird auch Kiefernholz und Stroh zur Herstellung von Faserzellstoffen verwendet. Heute werden Kunstseide und Zellwolle in immer steigendem Umfang für Gebrauchszwecke zum Einsatz gebracht. Zu diesem Zweck wurde eine grosse Anzahl neuer Typen entwickelt.

Bei der Qualitätsentwicklung der Zellulosefasern wird auf dem Sektor der pflanzlichen Fasern besonders auf die Verwendung von Viskose-Kunstseide als Stelle von Baumwolle in Form von Cord für die Zwecke der Reifenindustrie hingewiesen (Walzkahl ca. 180.000 bei Viskosecord, ca. 30.000 bei Baumwolle). An neuen Produkten werden ausserdem Zellulose und Zellgarn genannt. Letzteres findet an Stelle von Sisalgar als Erntebinder Verwendung.

Warm wie Wolle

Auf dem Sektor der tierischen Fasern werden an Verbesserungen insbesondere die Erzielung einer bleibenden Kräuselung sowie die Hydrophobierung genannt. Durch Kräuselung der Zellwolle wird das gleiche gute Wärmehaltungsvermögen erzielt, wie es die Wolle besitzt. Durch die Hydrophobierung wird die Geschwindigkeit der Wasseraufnahme vermindert und der Wollfaser angeglichen.

Eiweiss als Rohstoff

Um der Wolle möglichst nahe zu kommen, hat es an Versuchen nicht gefehlt an Stelle der pflanzlichen Zellulose tierisches Eiweiss, insbesondere Kasein und Fibroin, zu verspinnen. Eine grössere wirtschaftliche Bedeutung kommt dem Verspinnen von natürlichen Eiweiss-Stoffen augenblicklich

nicht zu, da die Ernährungslage Deutschlands den Einsatz von Kasein für Nahrungs- und Futterzwecke erfordert und das Fibroin der Seidenraupe bei den klimatischen Bedingungen Deutschlands und dem Mangel an verfügbaren Arbeitskräften nicht in genügender Menge zur Verfügung steht.

Vollsynthetische Fasern

Es ist deshalb verständlich, wenn der Chemiker seit langem dem Wunsche nachgegangen ist, Textilrohstoffe nicht aus pflanzlichen oder tierischen Stoffen herzustellen, sondern sie auf synthetischer Basis, von der Kohle heraufzubauen. Dieses Problem konnte erst untersucht werden, nachdem die ungefähre Konstitution dieser Naturstoffe bekannt und eine ganz neue Chemie, nämlich die Chemie der Hochpolymeren, geschaffen war. Zu den künstlichen Hochpolymeren gehören die Kunststoffe wie der Bakelit. Die Tatsache, dass ein Körper hochmolekular ist, genügt aber nicht, um aus dem Kunststoff einen brauchbaren Faserstoff herzustellen. Vielmehr muss noch eine zweite Eigenschaft hinzukommen. Der Körper muss eindimensional und nicht zwei- oder dreidimensional wie bei der Masse der Kunststoffe aufgebaut sein. Endlich müssen die hochmolekularen Stoffe löslich oder ohne Zersetzung schmelzbar sein, um auf Fäden versponnen werden zu können.

Rohstoff Acetylen

Die synthetische Faser des Handels ist die sogenannte Perlon-Faser der I. G. Die Rohstoffgrundlage ist das Acetylen. Die Perlon-Faser enthält etwa 64% Chlor und weist folgende Eigenschaften auf: Beständigkeit gegen fast sämtliche Säuren und Laugen, Unangreifbarkeit durch Fäulnisbakterien, vollkommene Wasserunempfindlichkeit, die Nassfestigkeit beträgt 100% der Trockenfestigkeit. Unverwundbarkeit, höheres elektrisches und wärmeisolierendes Vermögen als Naturseide. Die ausserordentliche Bestän-

digkeit der Perlon-Faser gegen Chemikalien macht sie besonders geeignet für die Herstellung von Filtertüchern, Säureschutzanzügen, Dischiraprasen usw. für Zwecke der chemischen Industrie. Auf Grund der Widerstandsfähigkeit gegen Fäulnisbakterien hat die Perlon-Faser auch im Fischereigewerbe grosses Interesse gefunden.

Elastischer und fester als Natur-Seide

Die Perlon-Faser besitzt für textile Zwecke den Nachteil des niedrigen Erweichungspunktes (80–90°). Der tiefe Erweichungspunkt wird offenbar bedingt durch die auffallende Natur der Kohlenstoffkette. Solche linearen Hochpolymeren sind insbesondere von Carothers in N. Y. A. hergestellt worden. Bei der Nylonseide bestehen diese Heteroatome aus der sogenannten Carbidgruppe, die auch bei den natürlichen Eiweiss-Stoffen vorhanden ist.

Von der I. G. wurde ein neuer Weg zur Herstellung solcher Körper gefunden. Die von ihr hergestellten Produkte werden als Perlonseide oder Perlonfaser bezeichnet. Die Fasern müssen nach dem Spinnen noch auf etwa das Vierfache ihrer Länge verstreckt werden. Charakteristisch für die Faser sind die hohe Schmelzpunkt (bei geignetem Ausgangsmaterial über 270°), die hohe Elastizität und Festigkeit (besser als Naturseide), das geringe spezifische Gewicht (1,1 gegenüber 1,3 bei Wolle und Naturseide und 1,5 bei Baumwolle) und der hohe Gebrauchswert. Perlon wird mit Vorteil verwendet allein oder in Mischung mit anderen Fasern überall dort eingesetzt werden können, wo ein hoher Gebrauchswert vereinigt wird.

Unsere Bestrebungen in Deutschland gehen alles in allem weniger darauf hinaus, die bisherigen Fasern zu verdrängen, als vielmehr mit synthetischen Fasern eine Lücke zu schliessen, die bisher weder durch die Naturfasern noch durch die Zellwolle ausgefüllt werden konnte.

richtungen beherbergen. Die zur Verwirklichung dieser Pläne notwendigen technischen Einrichtungen im Werte von 700–800 Mill. Lei sollen in Deutschland bestellt werden.

Belgische Flachswirtschaft erkennt deutsche Hilfe an

Brüssel. Wie der allgemeine belgische „Flachs-Verband“, das Zentralorgan der belgischen Flachs-fabrikanten feststellte, wurde die belgische Flachswirtschaft von Deutschland seit dem Waffenstillstand erheblich gefördert. Der Verband erinnert daran, dass früher die belgische Flachswirtschaft in erster Linie England ausgeliefert gewesen sei. Heute sei die deutsche Regierung bemüht, auf eine feste, gesunde Basis gebracht werden.

IG. Farben in Litzmannstadt

Krakau. Die IG. Farbenindustrie hat die AG für chemische Industrie „Boruta“ erworben. Die Aktiengesellschaft befand sich früher in polnischem Besitz und wurde seit Oktober 1939 kommissarisch verwaltet. Unter der neu gegründeten Firma „Teerfarbwerke Litzmannstadt G. m. b. H.“ wird die IG. Farbenindustrie das Werk in Zukunft betreiben und neben Farbstoffen und den dazu gehörigen Zwischenprodukten weitere chemische Erzeugnisse herstellen, die wie die Farbstoffe insbesondere der Versorgung der Textilindustrie des Warthegaues dienen sollen. Die IG. Farbenindustrie wird dieses Werk im Zuge der deutschen Ostexpansion zu einem Musterbetrieb ausbauen und aufbauen. Es ist u. a. beabsichtigt, eine Siedlung für die Arbeiter und Angestellten zu errichten und auch ein Gemeinschaftshaus. Erhebliche Investitionen werden der betrieblichen Verbesserung und auch Ausbauten dienen.

Norwegens Ausfuhrerückentwicklung

Oslo. Wie aus der vom statistischen Zentralbüro herausgegebenen Übersicht hervorgeht, zeigt der norwegische Ausseubandel in den ersten 9 Monaten 1941 starke Schwankungen. Es ergibt sich eine Gesamteinfuhr von 888 Mill. Kr. Diese Ziffer entspricht genau der Höhe für die entsprechende Zeit 1938, während im Rekordjahr 1939 eine noch höhere Ziffer erreicht wurde. Der Gesamtausfuhrwert für die Zeit vom Januar bis Sept. 1941 beträgt 446 Mill. Kronen bzw. 100 Mill. Kr. weniger als in der entsprechenden Zeit 1938 und ungefähr 130 Kronen unter den Rekordziffern von 1939. Es ergibt sich somit ein Einfuhrüberschuss von 442 Mill. Kronen.

England ohne Tabak

Stockholm, 15. Dezember

Es verdient die Mitteilung Beachtung, dass in England der Tabakwarenverkauf völlig eingestellt worden ist, nachdem die Händler bereits seit Monaten keine Lieferungen mehr erhalten haben.

Während sich in Deutschland die augenblicklichen Versorgungsschwierigkeiten mit Tabakwaren hauptsächlich auf das Vordringlichkeit des militärischen Bedarfs erklären, im übrigen aber die deutsche Tabakwaren-fabrikation völlig intakt ist und über die Stände des deutschen Friedens-lagers liegt, ist der Bankrott der britischen Tabakwarenversorgung auf das Versagen der Rohstoffzufuhr zurückzuführen.

Die britische Rohtabakversorgung ist ausschliesslich auf die Einfuhr angewiesen. Ausgesprochenen Zigarettenraucherland entfiel bisher der grösste Anteil der britischen Tabak-lieferungen aus den amerikanischen Virginia-Tabak in Werte von jährlich ca. 74 Mill. Dollar. Unmittelbar nach Ausbruch des gegenwärtigen Krieges verfügte die britische Regierung das Verbot jeder weiteren Tabakeinfuhr aus den USA gegen Devisen. Wenigleich auch später durch eine neue Finanzierungsmassnahme wieder Lieferungen aus den USA zufließen, so hatte die britische Rohtabak-Versorgung doch einen schweren Schlag erhalten, zum die später getroffene Regelung des Finanzierungsproblems die Transportfrage als neues Problem auftauchen liess. Wenn es nun auch im Wesen der Tabakverarbeitung liegt, für ein bis zwei Jahre Rohstoffreserven zu unterhalten, so hat doch der sprunghaft angeschwollene Tabakwarenverbrauch in England während des Krieges diese Reserven überraschend schnell angegriffen und im wesentlichen erschöpft.

Kurz nach dem Verbot der Tabakeinfuhr aus den USA hatte man versucht, die Tabakerzeugung des Empires stärker für die britische Tabakwaren-fabrikation heranzuziehen. Nach Angaben der Tobacco Federation of the British Empire stieg der Anteil des Empires an der britischen Roh-tabakeinfuhr von ca. 25% im ersten Quartal 1940 auf ca. 31% im ersten Quartal 1941. Die Bemühungen der Engländer um stärkere Ausfuhr-käufe in türkischem Orienttabak scheiterten dagegen an der einseitigen Geschmacksorientierung der britischen Zigarettenraucher auf Virginia-Tabak.

Aber auch die Steigerung der Roh-tabakeinfuhr aus dem Empire hat nur eine relative Bedeutung, da die Gesamt-Rohabfuhr Englands infolge des weitgehenden Ausfalls der Lieferungen aus dem USA beträchtlich geschrumpft ist.

7000 Aussteller 1942 in Leipzig

20 Auslandsstaaten beteiligen sich

Leipzig, 15. Dezember

Nach dem erfolgreichen Verlauf von vier Reichsmessen in Leipzig im Kriege steht bereits jetzt fest, dass auch die kommende Frühjahrsmesse in der Zeit vom 1. bis 5. März unter einer ausserordentlich starken Anteilnahme von Ausstellern aus Deutschland, aus nahezu sämtlichen europäischen Staaten durchgeführt wird. Auf Grund der Voranmeldungen ist mit einer Teilnahme von etwa 7000 Ausstellern zu rechnen. Sie werden mit sämtlichen Zweigen der Verbrauchsgüter-Erzeugung die 24 Messehäuser der Messesterns restlos belegen.

Das Angebot gliedert sich in die grossen Gruppen Harat, Möbel, Leder, Schmuck- und Galanteriewaren, kunstgewerbliche Erzeugnisse, Spielwaren, Musikinstrumente und Sportartikel, Papierverarbeitung, Bürobedarf und Werbung, Textilwaren und Bekleidung sowie Ernährung und Körperpflege.

Quasi kommt die Messe für Photo, Kino und Optik, die Wunderschau für Bau- und Betriebsbedarf, die Ausstellung buchgewerblicher Materialien sowie die regelmässig besonders interessante Messe für gewerbliche Schutzrechte. Den Kern der gesamten Messe-Beteiligung bilden auch diesmal Firmen aus allen Gebieten Grossdeutschlands.

Eine notwendige Ergänzung dieses Angebotes ist durch die Teilnahme von voraussichtlich 20 Auslandsstaaten zu erwarten. Die bisherigen Kriegsmessen haben gezeigt, dass es für den Kaufmann nützlich und notwendig ist, gerade jetzt die Reichsmessen zu besuchen. Sie bietet die einzige Möglichkeit, für eine umfassende Information über gegenwärtige und künftige Lieferungsverhältnisse und Einkaufspreise zu sorgen.

Allen Einkäufern, die auch diesmal die Reichsmesse Leipzig besuchen wollen, ist zu empfehlen, sich schnellstens mit der in ihrem Land befindlichen Geschäftsstelle oder ehrenamtlichen Vertretung des Reichsmesseamtes in Verbindung zu setzen.

Japan auch finanziell vorbereitet

Erklärung des Finanzministers

Tokio, 15. Dezember

Der japanische Finanzminister Kaya gab offiziell die Erklärung ab, dass ein Bankemoratorium auf keinen Fall eintreten, aber wohl auch unnötig sei. Selbst für den Fall, dass Japan Banken und Kreditinstitute durch feindliche Einwirkung zerstört würden, wäre die Sicherstellung der Bankeneinlagen in jedem Fall gewährleistet. Zu diesem Zweck sei vorgesehen, dass die staatlichen Banken, nämlich die Bank von Japan, die Bank von Korea und die Bank von Formosa durch Ausfall der Bankgeschäfte die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen würden. Die erwähnten Banken seien ausserdem zur Diskontierung von Wechseln und Schuldverschreibungen ohne weiteres bereit, die infolge der Kriegslage uneinbringbar seien. Weiter gab der japanische Finanzminister offiziell bekannt, dass die Staatliche Industriebank und die Hypothekbank in grösserer Umfange Darlehen an die kriegswichtige Industrie gewähren werden, sofern das zur Beschleunigung der Rüstungsproduktion erforderlich sei. Zur Deckung der Rüstungsaufwendungen und der sonstigen zusätzlichen Ausgaben des Staates beabsichtigt die japanische Regierung, neue Schuldverschreibungen auszugeben.

Die Ausführungen des japanischen Finanzministers wurden von der gesamten japanischen Wirtschaft günstig aufgenommen. In diesem Zusammenhang ist eine Erklärung der „Japan Times“ bemerkenswert, in der es wörtlich heisst: „In den letzten Monaten bereiteten unsere Wirtschaftsführer zielbewusst die Kriegstruktur der japanischen Geldwirtschaft und des Industriepotentials vor, obwohl im allgemeinen die japanischen Wirtschaft nicht einen erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen in Washington wünschten.“

Die Effekten-Börse von Tokio und andere Börsen zeigten in den letzten Tagen keinerlei Anzeichen von Nervosität. An der Börse von Tokio zogen allgemein die Kurse etwas an. Im Gegensatz dazu stand die Kursentwicklung an der Börse von Shanghai, die bereits letzter Zeit im Zusammenhang mit der Inflation von Tschungking-China gestanden hat. Nachdem die japanischen Truppen Schanghai besetzt und damit diese Internationale Niederlassung praktisch in den Bereich des ostasiatischen Wirtschaftsraumes bezogen haben, ist anzunehmen, dass auch der Börse von Shanghai eine neue Aufgabe zufällt.

IG. Farben in Litzmannstadt

Krakau. Die IG. Farbenindustrie hat die AG für chemische Industrie „Boruta“ erworben. Die Aktiengesellschaft befand sich früher in polnischem Besitz und wurde seit Oktober 1939 kommissarisch verwaltet. Unter der neu gegründeten Firma „Teerfarbwerke Litzmannstadt G. m. b. H.“ wird die IG. Farbenindustrie das Werk in Zukunft betreiben und neben Farbstoffen und den dazu gehörigen Zwischenprodukten weitere chemische Erzeugnisse herstellen, die wie die Farbstoffe insbesondere der Versorgung der Textilindustrie des Warthegaues dienen sollen. Die IG. Farbenindustrie wird dieses Werk im Zuge der deutschen Ostexpansion zu einem Musterbetrieb ausbauen und aufbauen. Es ist u. a. beabsichtigt, eine Siedlung für die Arbeiter und Angestellten zu errichten und auch ein Gemeinschaftshaus. Erhebliche Investitionen werden der betrieblichen Verbesserung und auch Ausbauten dienen.

Rumänische Arbeiter für Deutschland

Bukarest. In einer Verlautbarung gab das Arbeitsministerium in Bukarest bekannt, dass 10.000 junge Rumänen nach Deutschland geschickt werden, um hier in der Arbeitsschlacht eingesetzt und zu Facharbeitern ausgebildet zu werden. Der erste Transport von Mann hat Rumänien bereits verlassen.

Ausbau des rumänischen Rundfunks mit deutscher Hilfe

Bukarest. Der Ministerrat genehmigte den Plan der rumänischen Rundfunkentwicklung, weisst den Auftrag zu bauen und die Sendeanlagen weiter auszugestalten. Demzufolge sollen in Bukarest ein neuer Sender mit 120 KW Kapazität für den Mittelwellenbereich und zwei weitere Mittelwellensender zu 20 und 60 KW im Westen bzw. Nordosten des Landes errichtet werden. Ein Kernsender zu 100 KW soll hauptsächlich der Betreuung der Auslandsrumänen übernehmen. Ausserdem soll ein eigenes Elektrizitätswerk die notwendige Energie für den Betrieb der Rundfunkanlagen liefern. Ein neues Rundfunkhaus soll die notwendigen Senderräume und technischen Ein-

Zinkwerke, welche in den eigenen Werken verarbeitet werden, und Schwefelkies.

Die Zinkoxydanlage Christian Kraft verarbeitet alle Schmelze und Halden der Ergruben und die Räummasse der Zinkhütte; sie stellt daraus hochprozentiges Zinkoxyd her, aus dem auf der Hohenlohe-Zinkhütte metallisches Zink auf hüttenmännischem Wege gewonnen wird.

In der Blenderörschütte der Schellerhütte wurde vom Jahre 1883 bis 1916 Zinkblende abgeröstet ohne Schwefelgewinnung. In den letzten Jahren nur Schwefelarme Zinkblende. Später dienten die Gebäude dieser Rösthütte anderen chemischen Anlagen, in der Zinkvitriol und Kadmium hergestellt wurde. Ferner war daselbst in den Jahren 1927–1931 eine Versuchsanlage im Betrieb, die sich mit der elektrolytischen Gewinnung von Zink und Kadmium befasste.

Die Hohenlohe-Zinkhütte ist heute ein gut eingerichtetes Werk, in dem alle Erfahrungen und technische Eigenschaften auf dem Gebiete der Metallzink-herstellung verwirklicht sind. Das Hohenlohe-Zinkwerk wurde in den Jahren 1888/89 von der damaligen Fürstlich-Hohenloheschen Verwaltung erbaut und in den Jahren 1896 und 1904 erweitert.

BÖRSEN UND MARKTE

(Ohne Gewähr)

Berliner amtliche Notierung
von Geldsorten und Banknoten

	Gold	Deut.
Sovereigns	10 1/2	20.38
20 Fr.-Stücke	10 1/2	16.16
Gold-Dollars	10 1/2	4.185
Ägyptische	10 1/2	4.29
Amerik.	10 1/2	4.31
1000 S. Doll.	10 1/2	1.67
Amerik.	10 1/2	1.68
2 u. 1 Doll.	10 1/2	1.67
Argentinische	10 1/2	0.53
Australische	10 1/2	2.64
Belgische	10 1/2	39.92
Brasilianische	10 1/2	0.105
Brit.-Indische	10 1/2	45.66
Bulgarische	10 1/2	100.10
Dän.-grosche	10 1/2	100.10
Dän.-10 Kron.	10 1/2	48.90
Engl.-10 S.	10 1/2	48.90
Finische	10 1/2	4.19
Frankosche	10 1/2	5.055
Holländische	10 1/2	132.70
Italienische	10 1/2	—
100 Lire	10 1/2	13.12
100 Lire	10 1/2	13.12
Kanadische	10 1/2	2.39
Kroatien	10 1/2	4.99
Norw.-50 Kr.	10 1/2	56.89
Pr. u. d. d. d. d.	10 1/2	1.68
Schwedische	10 1/2	—
Schwed.-50 Kr.	10 1/2	56.89
Schweizer	10 1/2	57.83
Schweiz.-100	10 1/2	57.83
Slovak.-20 Kr.	10 1/2	8.58
Südafrik. 100	10 1/2	4.24
Tschech. 100 P.	10 1/2	1.91
Ungar.-100 P.	10 1/2	60.78
Serbien	10 1/2	4.99

Berliner amtliche Devisenkurse

	15. 12.	1941
Brüssel	39.96	40.04
Rio de Janeiro	0.130	0.132
Kopenhagen	48.21	48.31
Sofia	2.947	3.653
London	—	—
Helsinki	5.06	5.07
Paris	—	—
Amsterdam	13.70	13.70
Agrom	4.995	5.005
Lissabon	56.76	56.86
Osaka	10.14	10.16
Stockholm	59.46	59.58
Zürich	57.89	58.01
New York	—	—

Deutsche Verrechnungskurse:

	15. 12.	1941
London	9.89	9.91
Paris	4.995	5.005
Athen	2.058	2.062
Belgrad	—	—
Melbourne	7.912	7.928
Montreal	2.098	2.102

Auswärtige Devisen:

	15. 12.	1941
Devisen Stockholm, 15. Dez.: London	16.85	16.85
Brüssel	—	—
Amsterdam	—	—
Osaka	80.95/81.25	80.95/81.25
Washington	43.54/44.00	43.54/44.00
Montreal	22.65/22.25	22.65/22.25
3.75/382.	—	—
Devisen Oslo, 15. Dez.: London	17.75	17.75
Brüssel	—	—
Amsterdam	—	—
Osaka	80.95/81.25	80.95/81.25
Washington	43.54/44.00	43.54/44.00
Montreal	22.65/22.25	22.65/22.25
3.75/382.	—	—

Deutsche Verrechnungskurse:

	15. 12.	1941
London	9.89	9.91
Paris	4.995	5.005
Athen	2.058	2.062
Belgrad	—	—
Melbourne	7.912	7.928
Montreal	2.098	2.102

Auswärtige Devisen:

	15. 12.	1941
Devisen Stockholm, 15. Dez.: London	16.85	16.85
Brüssel	—	—
Amsterdam	—	—
Osaka	80.95/81.25	80.95/81.25
Washington	43.54/44.00	43.54/44.00
Montreal	22.65/22.25	22.65/22.25
3.75/382.	—	—
Devisen Oslo, 15. Dez.: London	17.75	17.75
Brüssel	—	—
Amsterdam	—	—
Osaka	80.95/81.25	80.95/81.25
Washington	43.54/44.00	43.54/44.00
Montreal	22.65/22.25	22.65/22.25
3.75/382.	—	—

Deutsche Verrechnungskurse:

	15. 12.	1941
London	9.89	9.91
Paris	4.995	5.005
Athen	2.058	2.062
Belgrad	—	—
Melbourne	7.912	7.928
Montreal	2.098	2.102

Auswärtige Devisen:

	15. 12.	1941
Devisen Stockholm, 15. Dez.: London	16.85	16.85
Brüssel	—	—
Amsterdam	—	—
Osaka	80.95/81.25	80.95/81.25
Washington	43.54/44.00	43.54/44.00
Montreal	22.65/22.25	22.65/22.25
3.75/382.	—	—
Devisen Oslo, 15. Dez.: London	17.75	17.75
Brüssel	—	—
Amsterdam	—	—
Osaka	80.95/81.25	80.95/81.25
Washington	43.54/44.00	43.54/44.00
Montreal	22.65/22.25	22.65/22.25
3.75/382.	—	—

Deutsche Verrechnungskurse:

	15. 12.	1941
London	9.89	9.91
Paris	4.995	5.005
Athen	2.058	2.062
Belgrad	—	—
Melbourne	7.912	7.928
Montreal	2.098	2.102

Auswärtige Devisen:

	15. 12.	1941
Devisen Stockholm, 15. Dez.: London	16.85	16.85
Brüssel	—	—
Amsterdam	—	—
Osaka	80.95/81.25	80.95/81.25
Washington	43.54/44.00	43.54/44.00
Montreal	22.65/22.25	22.65/22.25
3.75/382.	—	—
Devisen Oslo, 15. Dez.: London	17.75	17.75
Brüssel	—	—
Amsterdam	—	—
Osaka	80.95/81.25	80.95/81.25
Washington	43.54/44.00	43.54/44.00
Montreal	22.65/22.25	22.65/22.25
3.75/382.	—	—

Deutsche Verrechnungskurse:

	15. 12.	1941
London	9.89	9.91
Paris	4.995	5.005
Athen	2.058	2.062
Belgrad	—	—
Melbourne	7.912	7.928
Montreal	2.098	2.102

Auswärtige Devisen:

	15. 12.	1941
Devisen Stockholm, 15. Dez.: London	16.85	16.85
Brüssel	—	—
Amsterdam	—	—
Osaka	80.95/81.25	80.95/81.25
Washington	43.54/44.00	43.54/44.00
Montreal	22.65/22.25	22.65/22.25
3.75/382.	—	—
Devisen Oslo, 15. Dez.: London	17.75	17.75
Brüssel	—	—
Amsterdam	—	—
Osaka	80.95/81.25	80.95/81.25
Washington	43.54/44.00	43.54/44.00
Montreal	22.65/22.25	22.65/22.25
3.75/382.	—	—

Deutsche Verrechnungskurse:

	15. 12.	1941
London	9.89	9.91
Paris	4.995	5.005
Athen	2.058	2.062
Belgrad	—	—
Melbourne	7.912	7.928
Montreal	2.098	2.102

Amtliche Bekanntmachungen

Anordnung

über Massnahmen zur Bekämpfung von gemein-
gefährlichen Krankheiten vom 12. Dez. 1941

Das gehäufte Auftreten von gemeingefährlichen Krankheiten bewirkt einen öffentlichen Notstand. Die Massnahmen zu ihrer Bekämpfung sind zwingend und können ausserordentlich sein. Alle Behörden der deutschen und einheimischen Zivilbevölkerung haben im Rahmen ihres Aufgabenbereichs mit allen Mitteln zur Bekämpfung beizutragen.

Ich ordne daher folgendes an:

§ 1. Gemeingefährliche Krankheiten sind: Aussatz (Lepra), Fleckfieber (Typhus exanthematicus), Gelbfieber (Febris amarilla), Pocken (Variola), Pest (Pestis), Cholera.

§ 2. Zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten können folgende Massnahmen getroffen werden:

Von der Kreisbehörde:

(1) Kranke und krankheits- oder ansteckungsverdächtige, einheimische Zivilpersonen können zur ärztlichen Behandlung angehalten und isoliert werden. Reichen die Einrichtungen der Behandlung zur Isolierung nicht aus, oder besteht der Verdacht, dass die angeordneten Massnahmen nicht befolgt werden, so kann Isolierung in einem Krankenhaus oder in einer sonstigen Anstalt erfolgen. Ist eine Entlassung oder eine sonstige Schutzmassnahme, insbesondere eine Impfung erforderlich, so können diese vorgenommen werden.

(2) Den gleichen Massnahmen unterliegen die Angehörigen und Hausgenossen, soweit sie mit den betroffenen Personen in derselben Behausung leben, sowie alle Personen, die mit den Kranken in Berührung gekommen sind und im Verdacht stehen, die Krankheit weiter zu verbreiten.

(3) Für die Bekleidungsstücke, Einrichtungen und Gebrauchsgegenstände, sowie die Behausung selbst kann eine Desinfektion oder Entwesung angeordnet werden.

(4) Sind diese den Umständen nach nicht ausführbar oder nicht ausreichend, so kann an deren Stelle die Vernichtung treten.

(5) Die Behausungen der kranken oder krankheits- und ansteckungsverdächtige Personen sind auffällig zu kennzeichnen. Das Betreten ist nur dem Arzt und Pflegepersonal zu gestatten.

Schlusskurse:

	15. 12.	13. 12.
Accumulatoren	380.—	375.—
AEG	171.—	170.75
BMG	190.50	190.—
Bernberg	167.—	161.— ex
Berger Tiefbau	223.—	223.—
Brown Boveri	159.—	158.—
Conti-Gummi	171.50	170.—
Danier-Benz	197.—	196.—
Demag	204.—	204.50
Conti-Gas	155.50	155.50
Deutsches Erdöl	166.75	166.75
Deutsche Linoleum	159.—	158.50
Dieter Eisenhandel	218.50x	222.50
El. Licht und Kraft	—	—
Gesefuel	211.—	211.25
I. G. Farben	196.75	196 1/2
Leidse	156.—	155.75
Hoesch	156.75	156.50
Holzmann	160.—	159.25
Klöckner	139.75	139.50
Heintz Lanz	147.75	148.—
Mannesmann	150.—	148.50
MAN	214.75	214.—
Rheinmetall	190.25	188.—
Rheinmetall-Borsig	171.—	170.—
Rigters	194.—	194.— ex
Salzdorf	181.—	181.—
Schultheis	164.75	165.—
Siemens-Halske	376.—	373.—
Stahlverein	145.75	145.50
Wintershall	177.—	175.25
Zellstoff Walldorf	129.—	127.50
Commerzbank	142.50	143.25
Deutsche Bank	147.75	147.75
Dresdner Bank	143.—	143.50

Berliner Effekten

Zu Beginn der neuen Woche war bei Eröffnung der Aktienmärkte die hohe Zahl der Werte bemerkenswert, die ohne Kursfestsetzung blieben. Das Geschäft verlief sehr ruhig und, abgesehen von wenigen Ausnahmen, blieben auch die Wertschwankungen nach beiden Seiten geringfügig.

Am Montanmarkt stiegen Klockner um 1/2 %, Mannesmann um 1/2 % und Rheinmetall um 1 %. Harpener, Hoesch und Ver. Stahlwerke blieben unverändert. Budorus gaben 1/2 % her. Braunkohlwerte wurden überwiegend gestiegen. Dt. Erdöl ermässigte gegen fester, so Hamburger Gummi um 1 %. Am Kalksteinmarkt wurden Wintershall um 1/2 % herabgesetzt. Von chemischen Papieren zogen Schering, die ausschliesslich Dividende gehandelt wurden, um etwa 1/2 % an. Farben stiegen um 1/2 % auf 197 %, wobei 105 000 RM umgingen. Gummi- und Linoleumwerte lagen fester, so Hamburger Gummi um 1 %. Von Elektrowerten standen wiederum Siemens im Vordergrund, von denen die Vorzüge 2 1/2 % und die Stammaktien 3 % gewannen. Ferner wurden Accumulatoren und 2 % und AEG um 1/2 % höher notiert. Bei den Versorgungswerten bröckelten Bekula und Charlotte Wasser je um 1/2 %, HEW um 1/2 % und RWE um 1/2 % ab. EW Schlessen befestigten sich um 1 %. Eine grössere Steigerung verzeichneten von den Kabel- und Drahtwerten Felten mit 1/2 %.

Autoaktien lagen ruhig und nicht voll beauptet. Bei den Maschinenbau-fabriken gaben Demag 1 1/2 % her, während Bahndarft um 1/2 % höher ankamen. Bauwerte zogen um bis zu 1/2 % an. Bei den Textilwerten verloren Bernberg 2 1/2 %, Zellstoff- und Brauereieraktien veränderten sich nur unbedeutend. Südt. Zucker gewannen 1 1/2 %, dagegen über blieben Gebr. Junghans 1/2 % und Hotelbetrieb 1 1/2 % ein. Von variablen Renten notierte die Reichaltbesitzanleihe 162 1/2 % gegen 162.40. Valuten blieben unverändert.

Im weiteren Verlauf kennzeichnete sich die Haltung an den Aktienmärkten als fester. Reichsbankanteile stiegen auf 134 1/2 % nach anfänglich 133 1/2 %. Ver. Stahlwerke und Farben waren mit 145 1/2 % bzw. 197 % kaum verändert. Bekula gewannen 1/2 %, Mannesmann, Walldorf und Siemens Stammaktien 1 %. Rheinmetall, RWE und Demag 1 1/2 %, Conti Gummi 1 1/2 % und Siemens Vorzüge 2 1/2 %. Rückläng waren Bernberg mit —1/2 %, im variablen Rentenverkehr handelte die Reichaltbesitzanleihe mit 162.20 nach anfänglich 162 1/2 %.

Gegen Ende des Verkehrs lagen die Aktienmärkte im grossen und ganzen gut beauptet. Ver. Stahlwerke schlossen mit 149 1/2 %, Farben mit 196 1/2 % und Reichsbankanteile mit 133 1/2 %. Verkehrswesen und Walldorf zogen gegen den Verlaufstand um 1/2 % an.

Zürcher Effekten:

	15. 12.	13. 12.
Cont. Linoleum	98.—	99.—
Alum. Industrie	3150.—	3140.—
Brown-Boveri	—	284.—
Gesefuel	—	47.—
AEG	—	42.—

Mailänder Effekten:

	15. 12.	13. 12.
Snia Viscosa	789.—	799.—
Fiat	917.—	930.—
Pirelli Italiana	1973.—	2000.—
Montecatini	246.—	252.—

New Yorker Effekten:

(13. Dezember)

Die New Yorker Effektenbörse nahm einen ziemlich nervösen Verlauf. Man traf bei der Vergebung der Aufträge eine vorsichtige Auswahl. Die reine Kriegsentwicklung der Warenmärkte mit der Festsetzung von Höchstpreisen und die hohen Umsätze der Industrieunternehmen, die aber nur verhältnismässig kleine Reineinnahmen ergaben — mahnen zur Vorsicht. So sind die Kreise, die im allgemeinen Anlagekäufe vorzunehmen pflegen, eher pessimistisch als optimistisch. Rüstungswerte standen etwas fest. Die Börse schloss befestigt, insgesamt wurden 740 Papiere gehandelt, davon 336 zu höheren, 209 zu niedrigeren und 195 zu unveränderten Kursen.

Allied Chemical

	15. 12.	13. 12.
Allied Chemical	150.50	151 1/2
Anacorda Copper	25 1/2	24 1/2
Behlen Steel	57.50	57.75
General Motors	32 1/2	33.—
Intern. Nickel	23 1/2	23 1/2
United Aircraft	—	50 1/2
U. S. Steel Corp.	30 1/2	30 1/2
Woolworth Corp.	25.—	24 1/2

Bekanntmachung

über Ausweisung von Bezugsscheinen für
Schuhwerk im Monat Dezember 1941

Die Aushändigung der im Monat Dezember angeforderten Schuhbezugscheine an die Einwohner der Stadt Riga beginnt am 18. Dezember d. J. im Lebensmittellkartenbüro, Küsterstr. 14 (Eingang vom Dünaufer) in folgender Reihenfolge:

Am 18. Dezember an Personen, deren Familiennamen mit den Buchstaben A, B, C beginnen,

am 19. Dezember — D, E, F, G, H, I, J,

„ 20. „ — K, L,

„ 21. „ — M, N, O, P,

„ 22. „ — R, S, T,

„ 23. „ — U, V, W, X, Y, Z.

Geschäftszeit werktags von 8—12 Uhr und von 16—20 Uhr, sonntags von 8—12 und von 16—18 Uhr.

Diejenigen Einwohner, die aus triftigen Gründen verbindlich, Bezugsscheine am festgesetzten Tage in Empfang zu nehmen, erhalten solche in der Zeit vom 24. Dezember d. J. bis 8. Januar 1942.

Zur Empfangnahme der Bezugsscheine ist der Pass und das Bezugsschein vorzulegen. Beschwerden über abgewiesene Anträge auf Schuhbezugscheine sind an den Leiter des Handelsamtes der Stadt Riga zu richten und im Lebensmittellkartenbüro bis zum 27. Dezember d. J. einzureichen.

Berechtigt zur Einreichung von Beschwerden sind diejenigen abgewiesenen Antragsteller, die mit dem zu ihrer Verfügung stehenden Schuhwerk bis zum nächsten Januartermin nicht auskommen können, worüber in der Beschwerdeschrift genau zu motivieren ist.

Die bewilligten und bis zum 8. Januar 1942 nicht abgeforderten Schuhbezugscheine sind nach Ablauf dieses Termins ungültig und die Antragsteller verlieren das Recht, innerhalb der nächsten 3 Monate die Aushändigung von Bezugsscheinen zu beantragen.

Über Anträge für den Monat Januar 1942 ergeht rechtzeitig spätere Bekanntmachung.



Der Spaten ist Symbol einer neuen Gemeinschaft geworden.



In der Erntezeit helfen Arbeitsmänner dem Bauern



In der Truppstube herrscht tadellose Ordnung

Reichsarbeitsdienst

Blank der Spaten

Von Wilhelm Schlaghecke

Blank der Spaten, blank die Augen
stehn wir überall im Land.
Straf die Glieder, froh die Kehle,
furchtlos allem zugewandt.

Und der Scholle gilt die Arbeit,
ihrer Ehre dient die Hand,
ihre Liebe gilt dem Führer
und dem deutschen Vaterland.

Hellen Sinnes wir erleben
diese neue grosse Zeit,
unser Wollen, unser Werden,
sind zu guter Tat bereit.

Gläubig dienen wir der Heimat,
und Erkenntnis folgt dem Rat:
Ob am Boden, ob am Menschen,
keine Ernte ohne Saat!

Schafft der Spaten Brot und Früchte,
Schönheit, Ordnung, Sauberkeit,
Mut und Selbstzucht, Stolz und Treue
wächst in der Gemeinsamkeit.

Allem Guten aufgeschlossen,
lernen wir das Schöne sehen
Und im nächsten Kameraden
nur den Wert als Mensch verstehen.

Lied erschallt, wo wir marschieren,
hilfsbereit steht Mann für Mann.
Und du darfst es froh verspüren,
hier rückt Deutschlands Zukunft an.

Blank der Spaten, blank die Augen,
blank das Herz und blank der Sinn. —
Jeder strahlt es dir entgegen,
glücklich, dass ich Deutscher bin!

Aufn.: von Ertorf 14



Friedenseinsatz des Reichsarbeitsdienstes. Beim Schienenlegen